

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 103: Amt Stuttgart Nr. 10 066
Stromzuteilung 882 Kreispostkasse Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinsichtlich

Wageigenpreise: Die 1/2spaltige mm-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 103

Bezugspreise: In der Stadt bzw. nach Post monatlich RM. 1.50 nach die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Jährlich Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Zahlung des Bezugspreises
Postfach Nr. 429

Drei Völker in einer Front

Italiens Beitritt zum Antikomintern-Abkommen — Schulter an Schulter mit Deutschland und Japan im Kampf gegen den Weltfeind Nr. 1

Rom, 6. November. Am Samstag um 11 Uhr ist im Palazzo Chigi ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichners beitrete. Das Protokoll, das für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Botschafter Hotta unterzeichnet haben, hat folgenden Wortlaut:

In der Erwägung, daß die kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung stört und vernichtet, überzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann, in der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unzugewandelter Entschlossenheit bekämpft und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzt, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die kommunistische Internationale befeuert sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen.

und, in Übereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 in Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I: Italien tritt dem als Anlage im Wortlaut beigefügten Abkommen gegen die kommunistische Internationale mit Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen worden ist, bei.

Artikel II: Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel III: Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel IV: Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Erklärung Ribbentrops

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben: „Das heute zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges Halt geboten. Die Forderung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einnischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensteht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.“

Ansprachen Cianos und Hottas

Ciano erklärte der italienische Botschafter Graf Ciano: „Mit der Unterzeichnung des Dreier-Paktes schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan

gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gefunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Hotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekundet, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitssamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbarere Ergebnisse zeitigen wird.“

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoye

Anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschef und an den japanischen Ministerpräsidenten Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrete, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelung des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrete, möchte ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelung des Weltbolschewismus zusammensteht, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

Eine „Festrede“ Molotows

Moskau, 7. November. Zum zwanzigsten Jahrestag der bolschewistischen Oktoberrevolution fand am Samstagabend ein Staatsakt im Moskauer Opernhaus statt. Fast sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung und der obersten Parteileitung nahmen die auf der Bühne errichteten Plätze des Ehrenpräsidiums ein, unter ihnen Stalin, ihm zur Seite der Kriegskommissar Woroschilow, der GPM-Kommissar Jeshow, ferner Kaganowitsch, Molotow, Kalinin und andere. Auch der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, zeigte sich unter den Regierungsmitgliedern.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Volkskommissariats Molotow. In weitläufigen Ausführungen pries Molotow das Sowjetregime als eine „Demokratie höchst vollendeten Typs“ (1). In einigen Randbemerkungen zur Außenpolitik erklärte Molotow u. a. die Sache der spanischen Bolschewisten stehe der Sowjetunion besonders nahe und verdiene ihre volle Unterstützung. Auch hinsichtlich Chinas sparte Molotow nicht mit Sympathieerklärungen. Dann erklärte er, die Sowjetregierung werde für die Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee unentwegt weiter Sorge tragen.

Rum Schluß verfehlte der Sprecher der

Sowjetregierung nicht, nachdrücklich den weiteren „schonungslosen Kampf“ gegen die „inneren Feinde“, wie Trotzkiisten, Buchariniten und alle übrigen Oppositionellen zu proklamieren. Nicht mit Unrecht rühmte sich Molotow in diesem Zusammenhang „großer Erfolge“. Diese „Erfolge“ waren in der Tat sichtbar: In der Festversammlung war kein Vertreter der alten bolschewistischen Garde aus der nächsten Umgebung Lenins mehr zu sehen. Sogar die Witwe Lenins, Krupskaja, war im Saal nicht zu bemerken.

Am Samstag fand auf dem roten Platz in Moskau eine große Truppenparade vor Kriegsminister Woroschilow statt, der fast sämtliche Regierungsmitglieder und Parteigenossen mit Stalin an der Spitze bewohnten. Unter den Zuschauern bemerkte man eine starke Militärdelegation aus der Union der Mongolei, die aus einigen Duzend Offizieren bestand.

An die Militärparade schloß sich die übliche Volksdemonstration an, bei der man trotz aller Agitation für das Jubiläum der bolschewistischen Revolution keine sonderliche Begeisterung der Massen feststellen konnte. Truppen der GPM sorgten für eine strenge Überwachung.

Im Namen aller Parteien des japanischen Reichstages hat Präsident Kawama Dank- und Glückwunschtelegramme an den Führer und an den Duce anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen gerichtet.

Der japanische Außenminister Hirota und Reichsaussenminister Freiherr von Neurath haben anlässlich des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen Glückwunschtelegramme geschickt.

Die Unterzeichner bei Mussolini

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls begaben sich Botschafter von Ribbentrop, Graf Ciano und Botschafter Hotta mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Venezia, wo sie von dem italienischen Regierungschef empfangen wurden. Nach dem Empfang legte Botschafter von Ribbentrop Kränze am Grabe des unbekanntes Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Bewegung nieder. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das

Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Der Duce hat am Samstagnachmittag Botschafter von Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

Aus Anlaß der Unterzeichnung hat Mussolini am Samstagabend im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Hotta, ein Essen gegeben. Zu diesem Essen hatte der Duce auch Reichsminister Rudolf Heß und die Parteileitung eingeladen.

„Auch England wird bald beitreten“

Zum Beitritt Italiens zum Antikominternpakt hat Ministerpräsident Fürst Konoye eine Erklärung herausgegeben. Darin begrüßt er den Beitritt einer befreundeten Nation um so mehr, als demnachst der von Japan und Deutschland begründete Pakt auf ein einjähriges Bestehen zurückblickt. Mit Japans Staatsstruktur, heißt es weiter, ist der Kommunismus vollkommen unvereinbar. Er vernichtet das Wohlergehen der Menschheit. Die zerstörenden Mächenschaften der Komintern haben sich im spanischen Bürgerkrieg deutlich gezeigt, wie auch jetzt der Zwischenfall in China aufzuwachen über der Komintern zurückzuführen ist. Im Augenblick, da man Italiens Beitritt begrüßt, kann man nur hoffen, daß andere Nationen sich anschließen werden.

Der Sprecher des japanischen Oberhauses erklärte zum Abschluß des Dreierpaktes u. a., daß England, das Befugungen in der ganzen Welt habe, sich bald von der Notwendigkeit überzeugen werde, dem Antikominternpakt beizutreten. Alle friedliebenden Mächte könnten sich zu jeder Zeit dem Pakt anschließen.

Begeisterung in Tokio

Am Sonntag war ganz Tokio festlich mit Flaggen, Transparenten und den Emblemen der drei Länder geschmückt. In vielen Gebäuden waren Bilder vom Führer, Ministerpräsidenten Konoye und dem Duce angebracht. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Um die Mittagsstunde zogen dreihundert Kapellen zum Kaiserpalast und zu den beiden Botschaften, wo sie die Nationallieder der drei Länder spielten. Am Abend fand im Hibya-Park eine Versammlung statt, an der viele Tausende teilnahmen. Rund 15 000 Lampenträger waren beteiligt. Ein riesiger Demonstrationzug marschierte zum Kaiserpalast und den beiden Botschaften, zu den Verwaltungsgebäuden von Heer und Marine und zum Auswärtigen Amt.

Der deutsche Botschafter von Dirksen erklärte zum Abschluß des neuen Paktes: Es ist eine große und aufrichtige Genugtuung für Deutschland, daß sich die befreundeten Staaten Deutschland, Japan, Italien, vereinigt im Dreimächtepakt, die Hände gereicht haben. Bei einem Festbankett, woran sämtliche Mitglieder der deutschen und der italienischen Botschaft teilnahmen, führte Außenminister Hirota aus: Der Beitritt Italiens zum Antikominternpakt erfüllt einen seit Abschluß des vorjährigen Paktes gehegten Wunsch.

Das Echo der Presse

Das deutsch-italienisch-japanische Protokoll wird von der gesamten italienischen Presse unter der stärksten betonten einmütigen Lösung des Kampfes gegen die Kräfte der Zerstörung in der ganzen Welt und gegen die kommunistische Internationale besprochen. „Das Protokoll“, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia“ aus, kann im Licht der Geschichte gesehen ein Dreierpakt für die internationale öffentliche Gesundheit genannt werden. Es besteht die Tatsache, daß dieses Protokoll die Solidarität von über 200 Millionen Menschen herstellt, zu denen noch Millionen und Abermillionen von Freunden und Gleichgesinnten in Europa und Asien hinzugerechnet werden müssen.

„Popolo d'Italia“ sagt: Die Unterzeichnung des Abkommens hat eine ungeheure politische und moralische Tragweite

für Europa und die Welt. Das Abkommen geht alle Nationen, die nicht unterworfen...

Die Londoner Sonntagsblätter berichten über den Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen ausführlich und zum Teil in großer Aufmachung.

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen bildet in der Pariser Sonntagsmorgen-Presse auf außenpolitischem Gebiet das Hauptthema.

Die gesamte japanische Presse gibt ihrer einmütigen Freude darüber Ausdruck, daß Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beigetreten ist.

Der Wiederhall der deutsch-polnischen Übereinkunft

14. Berlin, 7. November. Die halbamtliche polnische Agentur Aktia bezeichnet die deutsch-polnische Wälderarbeiten-Übereinkunft als einen Akt des gegenseitigen Fair Play...

Im Grenzland Oberschlesien und bei der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien hat die Übereinkunft lebhafteste Bekundung...

Die italienische Presse bezeichnet das deutsch-polnische Übereinkommen als einen neuen sichtbaren Beweis für den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung...

Japaner erobern die Hauptstadt von Schansi

14. Tokio, 7. November. An der nordchinesischen Front haben die Japaner wiederum einen entscheidenden Fortschritt erzielt.

Das Ausmaß und die Schnelligkeit des japanischen Vordringens in Nordchina lassen sich daran erkennen, daß es den japanischen Streitkräften in wenigen Monaten gelang ist...

Die Japaner haben heute vormittag südlich von Schanghai in der Hangschau-Bucht größere Truppenverbände gelandet.

japanischen Flugzeuge auf dem vier Kilometer von der Stadt entfernten Flughafen. Weitere Einheiten der japanischen Armee operieren schon 20 Kilometer südlich von Taihuanfu...

Die in der Hangschau-Bucht gelandeten Japaner erreichten nach Ueberflügen des Wangpu-Flusses Singhing (13 Kilometer südwestlich Singchiang).

Gibt Deutschland Kohlstoffe!

París, 7. November. Auf dem Parteitag der demokratischen Alliance in Kijva war die Rede des Senators Portmann demersendwort, der über Außenpolitik sprach...

Langemarsch-Oberfennig der Jugend

Berlin, 7. November. Auf der am Samstag nach Berlin einberufenen Sitzung des Langemarsch-Ausschusses stiftete Waldur von Schirach im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister Schwarz den Langemarsch-Oberfennig der deutschen Jugend.

Außerdem hat der Führer im NSKK dem Vorkommando in Rom von Gaffel, den Dienstadt eines Brigadeführers verliehen und den Kommandanten des Führers Oberführer Fritz Wiedenmann zum Brigadeführer befördert.

Morgen vollmaist flaggen!

Berlin, 8. November. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Am 9. November 1937 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe...

Reichshubertusfeier auf dem Hainberg

Braunschweig, 7. Nov. In der romanischen Einsamkeit des Jagennuobenen Hainberges beug am Sonntag die deutsche Jägerchaft die Reichshubertusfeier in Gegenwart des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring...

Verdorbene Fabriken in Spanien

Salamanca, 7. November. Der Textilarbeiterverband von Katalonien hat in einem Schreiben an die bolschewistischen Oberhauptlinge dringend um Hilfe in Maßnahmen für die Textilindustrie angefordert.

Die Brüsseler „Mitteilung“ an Japan

Brüssel, 7. November. Die Brüsseler Konferenz hat beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten. Darnach halten die Vertreter der in Brüssel versammelten Staaten es für möglich, die Befürchtungen Japans, daß der Versuch in einer Versammlung von so vielen Mächten eine Lösung zu finden, die Lage nur verwickeln und neue Hindernisse schaffen könne...

Lubin Obergruppenführer

München, 8. November. Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler hat zum 9. November den Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Hanns Lubin, zum Obergruppenführer und den Oberbürgermeister der Stadt Dr. Karl Stroblin, zum Brigadeführer befördert.

Von den Abzügen zum 9. November ausgesprochenen Beförderungen in der SA, erwähnen wir: es wurden befördert zu Obergruppenführern die Gruppenführer Max Küttner, Chef des Führungsbüros der Obersten SA-Führung; Max Luchter, Chef des Erziehungs-Büros der Obersten SA-Führung; Hans von Tschammer und Osten, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Hauptamtes Kampfbüro; Günther von Oberny, Führer der SA-Gruppe Franken; Adolf Wagner, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Wehrkreis; Julius Streicher, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Franken; Waldur von Schirach, SA-Führer z. V. der Obersten SA-Führung; Hermann Kriebel, SA-Führer z. V. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Fritz Reinhardt, SA-Führer z. V. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Wilhelm Weiß, SA-Führer z. V. der Obersten SA-Führung; Gruppenführer Franz Frank, SA-Führer z. V. der Gruppe Hochland; Gruppenführer Martin Mutschmann, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Sachsen; Gruppenführer Fritz Sanderl, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Thüringen; Gruppenführer Rudolf Jordan, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Mitte; Gruppenführer Wilhelm Jahn, SA-Führer z. V. der SA-Gruppe Mitte; zu Gruppenführern die Brigadeführer Richard Wagenbauer, beauftragt, Führer der SA-Gruppe Bayerische Ostmark; Willi Viebel, SA-Führer für Parteitagsgänge im Saale der Gruppe Franken; in Oberführern die Stenographenführer Fritz Wörner, Standarte Reichshainbühl und Hans Wegel (Südwest); zum Verwaltungsoberführer den Verwaltungshauptamtsführer Richard Diehl (Südwest).

Rudolf Hess von Rom zurück

München, 7. November. Die von Rudolf Hess geführte Abordnung der NS-DAV, kehrte am Sonntagmittag von dem Besuch in Italien nach Deutschland zurück. Die um 9.30 Uhr in Rom gestartete Maschine der Deutschen Luftwaffe kam gegen 12.30 Uhr in Sicht des Flughafens München-Oberwiesenfeld und setzte nach einer Ehrenrunde fünf Minuten später auf dem Rollfeld auf.

Verdorbene Fabriken in Spanien

Salamanca, 7. November. Der Textilarbeiterverband von Katalonien hat in einem Schreiben an die bolschewistischen Oberhauptlinge dringend um Hilfe in Maßnahmen für die Textilindustrie angefordert. Die Produktion sei fast überall eingestellt worden. 60 000 Arbeiter befinden sich in Arbeitslosigkeit, um sich und ihre Familien zu ernähren.

Amerikaner gegen Herzog v. Windsor

Paris, 7. November. Der Verzicht des Herzogs von Windsor auf seine geplante Amerikareise hat in Frankreich ungeheures Aufsehen erregt. Mehrwöchigerweise findet sich aber kaum ein Blatt, das den Mut ausbringt, die Quertreue und die unkluge Agitation amerikanischer Marxisten energisch zurückzuweisen.

Verdorbene Fabriken in Spanien

Salamanca, 7. November. Der Textilarbeiterverband von Katalonien hat in einem Schreiben an die bolschewistischen Oberhauptlinge dringend um Hilfe in Maßnahmen für die Textilindustrie angefordert. Die Produktion sei fast überall eingestellt worden. 60 000 Arbeiter befinden sich in Arbeitslosigkeit, um sich und ihre Familien zu ernähren.

Amerikaner gegen Herzog v. Windsor

Paris, 7. November. Der Verzicht des Herzogs von Windsor auf seine geplante Amerikareise hat in Frankreich ungeheures Aufsehen erregt. Mehrwöchigerweise findet sich aber kaum ein Blatt, das den Mut ausbringt, die Quertreue und die unkluge Agitation amerikanischer Marxisten energisch zurückzuweisen.

Erklärung, in der ausgesführt wird, daß die Ablage seiner Amerikareise durch schmerzende Rippenverstauchungen und eine falsche Darstellung ihrer Beweggründe verursacht worden sei.

Charakteristisch ist es auch, daß sich in London kaum eine Stimme findet, die die Griffe amerikanischer „Demokraten“ gegen das Herzogspaar während ins Licht rückt und diese widerliche Gehe brandmarkt.

Das Wichtigste vom Wochenende

Ministerpräsident Göring in Braunschweig. Ministerpräsident Generaloberst Göring traf am Samstagabend in Braunschweig ein. Unmittelbar nach der Ankunft fand auf dem Platz vor dem Bahnhof ein feierliches Akt statt.

Reichsminister Seldie in Holland

Auf Einladung des holländischen Reichsministers hat sich der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda am Sonntag für einige Tage nach den Niederlanden begeben.

Antibolschewistische Schau im Reichstag

Die große antibolschewistische Schau im Reichstaggebäude ist am Samstag im Rahmen einer eindrucksvollen Rundgebung der nationalsozialistischen Kampfverbände auf dem Königsplatz eröffnet worden.

Danziger Volkstag einberufen

Der Danziger Volkstag ist für heute einberufen worden. Als einziger Punkt steht das bereits angekündigte Amnestiegesetz auf der Tagesordnung.

Wirtschaftsberichter

Deutschland-Tschekoslowakei. Die zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Regierungsausschuss seit mehreren Tagen in Hamburg geführten Wirtschaftsverhandlungen sind am Samstag zum Abschluß gelangt.

Nach dem Prager Theater-Standal

Der Leiter des tschechischen Nationaltheaters Richard Kubla wird seinen Wohnort im Ausland nehmen. Kubla war am Donnerstag in einem Johann-Strasch-Konzert in Prag bei der Wiederabgabe eines deutschen Donaukisses, von dem eine tschechische Leberkeule nicht existiert, durch Krampfanfälle aus dem Publikum gestürzt worden.

10 000 polnische Bergleute im Streit

Im Kaufer und Dombrowaer Kohlenrevier sind die Belegschaften der meisten Kohlengruben in den Streit getreten. Die Streikenden fordern eine Regelung der Arbeitszeit und des Widerauf verschiedener Anordnungen der Grubenleitungen.

Ein Heeresbefehl Woroschilows

Zum 20. Jahrestag der bolschewistischen Revolution erließ Kriegskommissar Woroschilow einen Heeresbefehl, der unter den üblichen wilden Bewusstseinsreden gegen den „Faschismus“ und gegen den inneren Feind mit vielen Worten die „Kriegsgeschichten“ des bolschewistischen Regimes anzupreisen verucht.

Spannung zwischen Haiti und Dominika

Anfolge eines blutigen Grenzzwischenfalls, bei dem viele tote zu beklagen waren, herrscht zwischen Haiti und der dominikanischen Republik eine beträchtliche Spannung. Amerikanische Zeitungsmeldungen zufolge befürchtet man den Ausbruch offener Feindseligkeiten.

Vom 7. Stoc abgeführt - heil

Erhärmliches Glück im Unglück hatte ein Arbeiter in Dresden, der aus der Höhe des 7. Stockwerkes eines Neubaus vom Knigsplatz glitt und abstürzte. Er landete ohne merkliche Verletzungen im vierten Stockwerk des Gebäudes.

34 000 RM für eine Mauritius

In einer aufsehenerregenden Versteigerung wurde in Hamburg eine Mauritius-Maree des Preis von 31 000 RM, zusätzlich eines Kupferges von 10 v. S. also insgesamt 34 100 RM. Die Mauritius ist in den Besitz eines Briefmarkenhändlers in Hannover übergegangen.

Rächtlicher Fabrikbrand

Nach noch ungeklärter Ursache brannten am 1. die Fabrikgebäude der Raffawerke „Wiesbacher Hütte“ bei Wiesbaden ab. Der Schaden ist sehr hoch, da außer dem Gebäuden in der Fabrik wertvolle Robelle vernichtet wurden.

Bezirkstagung des württembergischen Schreinerhandwerks

in Nagold am 6. und 7. November 1937

Erster Tag

Eine festlich geschmückte Stadt und ein herrliches Herbstwetter gaben den äußeren Rahmen zu dem am Samstag und Sonntag in Nagold abgehaltenen Bezirkstagung des württembergischen Schreinerhandwerks.

Besprechung mit den württ. Obermeistern

Der Reichsinnungsmeister Kaiser-Stuttgart in Begleitung von Landeshandwerksmeister Barchewitz und sonstigen führenden Männern des württembergischen Handwerksverbandes, der Reichsinnungsmeister sagte einwangs seiner Ausführungen der Nagolder Innung für die mit so viel Liebe und Umsicht getroffenen Vorbereitungen zur Tagung herzlichen Dank.

Sondertagung der Meisterprüfungs-kommissionen

Der stellv. Bezirksinnungsmeister Ehlinger eröffnete die Tagung im „Adler“ und begrüßte die Meisterprüfungs-Kommissionen der vier Handwerkskammern Stuttgart, Ulm, Reutlingen und Heilbronn.



Die Bevölkerung wird gebeten zum Gedenken der Toten des 9. November vollmächtig zu flaggen

Fortschritte in der Oberflächenbehandlung und die neuerzeitlichen Verfahren auf diesem Gebiet sind in die Prüfung einzubeziehen. Die theoretisch-mündliche Prüfung ist anzustreben.

Sondertagung der Fachgruppe „Handwerkliche Serienmöbel“

Unter Leitung von Obermeister und Bezirksobmann Schäbtle-Altensteig stellte die Fachgruppe den größten Hörerkreis, zu dem der Reichsobmann der Fachuntergruppe, Obermeister Jürgens im Lohse (Weislingen) im „Wäwenkaal“ sprach.

Hauptversammlung der Landesinnung der Stuhlflüchler

Ebenfalls um 17.30 Uhr versammelten sich die Stuhlflüchler von Württemberg, die eine besondere Innung bilden, unter Leitung des Obermeisters Karl Röscher im „Waldhornsaal“.

Das Holz die Hauptfragen brachte. Sehr beachtet wurde das Streben gewisser Leute, die Holzpreise in die Höhe zu treiben.

In der anschließenden Aussprache wurden die Preispreise, die Fragen der Holzbeschaffung und der Auslieferungslager besprochen.

Kameradschaftsabend im Traubenjaal

den Obermeister Schäbtle mit launigen Worten eröffnet und an welchem hauptsächlich unsere Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Kometisch hervorragenden Anteil hatte.

De Schreiner zum Willkommen

Wenn so der Herbst des schneidigen Quader Vertriebs hat sein Sommerbruder, sich d'Vögel uf de Dächer sammlet,

Berufung in den Bannstab der Hitlerjugend

Zur Durchführung und Ueberwachung der vielfältigen Aufgaben der Hitlerjugend als Staatsjugend sind vom Bannführer Riebt folgende neue Stellenleiter in den Bannstab berufen worden:

Schwarzwaldbereich

Die Novemberwanderung des Vereins hatte am gestrigen Sonntag Tübingen im Gäu als Ziel. Eine stattliche Zahl von Wandernern beteiligten sich an der Wanderung.

Morgens und erst recht abends Chlorodont

Als humorvoller Anjager bewährte sich Pa. Kirnhard-Altensteig. Vielbelacht wurden auch die Ausführungen des Obermeisters Ehlinger-Gögingen, der sowohl dem Landeshandwerks als auch dem Reichsinnungsmeister je einen Bären größeren Ausmaßes aufgebunden hat.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 8. November 1937
Jedes Leben stellt eine Kette von Verwandlungen dar, aber die Ahnen bleiben immer dieselben.

Wochenrückschau

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am Samstag und Sonntag die Bezirkstagung des württ. Schreinerhandwerks über die wir ausführlich berichteten, in Nagold statt.

Lotengedenkfeier am 9. November

Zur morgigen Lotengedenkfeier verweisen wir auf die Anordnungen am „Schwarzen Brett“ und auf die Einladung im Anzeigenteil.

Das Sammelergebnis

der gestrigen Straßensammlung erbrachte in Nagold bei einem Abzeichenverkauf von 1700 Stück RM. 347.70.

Berufung in den Bannstab der Hitlerjugend

Zur Durchführung und Ueberwachung der vielfältigen Aufgaben der Hitlerjugend als Staatsjugend sind vom Bannführer Riebt folgende neue Stellenleiter in den Bannstab berufen worden:

Schwarzwaldbereich

Die weltanschauliche Schulung im Bann wurde Jg. Eugen Buhl als Bann-Stellenleiter übertragen.

Schwarzwaldbereich

Als neuer Kreisjugendwarter und Verbindungsmann zur Deutschen Arbeitsfront wurde der Jg. Eugen Ebermann ernannt.

Schwarzwaldbereich

Die Novemberwanderung des Vereins hatte am gestrigen Sonntag Tübingen im Gäu als Ziel. Eine stattliche Zahl von Wandernern beteiligten sich an der Wanderung.

Morgens und erst recht abends Chlorodont

Als humorvoller Anjager bewährte sich Pa. Kirnhard-Altensteig. Vielbelacht wurden auch die Ausführungen des Obermeisters Ehlinger-Gögingen, der sowohl dem Landeshandwerks als auch dem Reichsinnungsmeister je einen Bären größeren Ausmaßes aufgebunden hat.

Morgens und erst recht abends Chlorodont

Als humorvoller Anjager bewährte sich Pa. Kirnhard-Altensteig. Vielbelacht wurden auch die Ausführungen des Obermeisters Ehlinger-Gögingen, der sowohl dem Landeshandwerks als auch dem Reichsinnungsmeister je einen Bären größeren Ausmaßes aufgebunden hat.

ber 1937
d. daß die
schwerwie-
fallige
nde beun-
t sich auch
iten unzu-
terhöhen
das Deu-
teter in
h sich in
ert, die die
n" neuen
Wicht rüft
taft. In
indor-So-
laristische
n wollten
nars auf
Demo-
narisches
t hätten.
Der Orga-
württ.
wird, die
amert
tlich be-
schwer
nd Wohl-
zu Gan-
rner leh-
nen an-
erogon
en wachen
durch den
stem So-
henem
ndhweig
ing traf an
ein. Mann.
Platz vor
hilt. Die
sonde hat
auf der
t. Ferner
ue Ver-
den Name
au Baum
e die Lin-
des Wis-
geleitet.
eiltmin-
e Rechts-
Tage mit
hstag
im Kreis-
unen eine
allogisch
tag er-
eindresen
berief an-
er Tage
im Hoch-
mehstem
stärker
sch geltend
Abkommen
ren. Sch-
1938 regelt
halthörlich
t im Kul-
nerstag in
ag bei der
8. von den
erect, nach
er
it
oblenreim
hlangweil
en fordern
t und den
er Gredun-
hen Koro-
lben erst
lben Per-
und geest
die Be-
gimes an
inka
nfallig be-
n, herrlich
e Resultat
schen So-
den Kol-
in Wo-
dobe ist
Bannstab
vollständig
Gericht
gerung er-
Marx der
Aufklärung
RM. Die
sternstär-
ten nach
Wochen-
Der Sch-
nen in der
wurden.

Dem Führer zu dienen, ist uns Herzenssache!

Dr. Goebbels über die große Linie der nationalsozialistischen Staats- und Volkführung

Berlin, 6. November. Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Freitagabend mit einer gewaltigen Massenkundgebung im überfüllten Sportpalast die Winterarbeit seines Gaues. Seine weitläufigen packenden Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Beifallsstürmen unterbrochen wurden, verfestigten die Massen der Partei- und Volksgenossen, die den Sportpalast selbst und auch den weiten Vorplatz Kopf an Kopf besetzt hielten und überfüllt, von Anfang bis zu Ende ganz in die Stimmung der Versammlungen der Kampfszeit. Die Rede brachte einen von hoher Warte gesehenen und weitgehenden Überblick über die großen außen- und innenpolitischen Linien unserer Volk- und Staatsführung.

Eben im ersten Satz stürmische Zustimmung wachend, legte Dr. Goebbels unter Hinweis auf überreiche und vorgeleitete Mutmaßungen einer weiten Auslandspresse über den Inhalt seiner Rede, die, wie er sagte, nur aus dem Rastlosigkeitsgefühl sein können, lachhaftig dar, daß es durchaus nicht das Ziel seiner Ausführungen sei, Emotionen in üblichem Sinne zu bringen. Wie man diese „Emotionen“ überhaupt nicht vom nationalsozialistischen Staat erwarten könne, betonte doch seine gesamte Politik von Anfang an auf einer planvollen, Emotionen gar nicht zulassenden, überlegenen Stetigkeit.

Zielbewusste Verwirklichung des Partei- und Volksprogramms

Nach, was sich ereignete, geschähe in logischer Konsequenz und zielbewusster Verwirklichung des Partei- und Volksprogramms. Dr. Goebbels betonte, daß er nicht deshalb auf dieser Kundgebung spreche, um das Bedürfnis habe, sich in bestimmten Zeitabschnitten erneut über alle drängenden Probleme mit dem Volk auseinanderzusetzen, das ja in Wirklichkeit der Auftraggeber der Regierung sei und daher ein Anrecht darauf habe, über die Beweggründe der gefällten und der zu erfüllenden Entscheidungen unterrichtet zu werden. Auf dem Podium dieser traditionellen Versammlungshalle, lebend, erinnerte er sich jedesmal auf neue jener herrlichen Zeit des Kampfes um die Macht, da es noch nicht nötig gewesen sei, jedes Wort auf die Waagschale zu legen, und viele Erinnerung bewahre ihn auch ganz und gar vor der Versuchung, mit möglichst vielen Worten möglichst wenig zu sagen.

Der Führer und seine Mitarbeiter, die zwar nicht „von Gottes Gnaden“ seien, wohl aber sichtbarlich in Gottes Gnade arbeite, bezogen sich immer noch am liebsten auf den Kraftvollen und lebendigsten Faktor der Nation und Staatsformung, nämlich auf die Rasse selbst. Von dieser Lehre als Grundlage ausgehend, gestalten wir unsere Zeit, und es ist mit der heiligsten Pflicht verbunden, daß wir überhaupt nicht wagen können, Gestalten einer Zeit, die nicht zu sein und zu wissen, daß diese Zeit, die unabweisbar für heute und für alle Zukunft unserer nationalsozialistischen Stempel trägt (erneute stürmische Beifallsstürme).

Die Aufgabe des Vierjahresplanes

Als erstes der aktuellen Probleme behandelte Reichsminister Dr. Goebbels den Vierjahresplan, der für unsere innen- und außenpolitisch gleich großer Bedeutung sei. Der Vierjahresplan sei und durch Verfallenes aufgeworbenen worden, die Bemühungen der vergangenen Regierungen, dem Versailles Diktat gerecht zu werden, haben Deutschland nur immer tiefer in den Abgrund geführt.

Unter dem Jubel der Massen stellte Dr. Goebbels fest, daß der Führer verloren habe, nach der Nachbarnahme seinen Pflichten mehr für Reparationen zu bezahlen. Dieses Versprechen habe er auch eingehalten. Die Situation, die er vorgefunden habe, sei eine außerordentlich prätere gewesen. An dieser verantwortlichen Lage hätten die Nationalsozialisten allerdings keine Schuld gehabt. Auch ihr herauskommen, sei mit üblichen Mitteln nicht möglich gewesen, deshalb habe man sich anderer Mittel bedient. Man sei daher dieser Notlage mit ganz neuen Methoden zu Leibe gerückt. Ganz sei der nationalsozialistischen Regierung die deutsche Intelligenz, ein kraftvolles Arbeiter- und Wehrvolk, und endlich der in Deutschland so reichlich vorhandene Rohstoff Rohle zufließen gekommen. Mit diesem zur Verfügung stehenden Material galt es wenigstens einen großen Teil dessen herzustellen, was uns fehlte. Das ist die Aufgabe des Vierjahresplanes.

Keine Ersatzstoffe, sondern bessere Stoffe

Wenn man das Ausland erkläre, daß dies unsere Zeit, so müsse demgegenüber betont werden, daß die nationalsozialistische Regierung es für ihre erste Pflicht halte, Deutschland von der Willkür der Welt möglichst unabhängig zu machen. Dabei gebe das Bedenken dahin, nicht etwa Ersatzstoffe, sondern bessere als die natürlichen Stoffe zu schaffen. Das mit Stolz konnte der Minister hier erklären: Wir sind auf dem besten Wege, uns auf einer Anzahl von lebenswichtigen Gebieten von der Welt vollkommen unabhängig zu machen.

Selbstverständlich seien für die Arbeiten auf dem Gebiete des Vierjahresplanes Kapitalanlagen notwendig für den Bau von Fabriken, Arbeiterkolonien, Straßen usw., die bei unserer allgemeinen knappen Lage naturgemäß anderswo wälen. Hier müsse der einzelne Opfer bringen, besonders durch Verzicht auf kleine Vermögensleistungen des Alltags. Denn nur so könne das große Ziel erreicht werden, daß unser Volk nicht mehr von der Hand in den Mund leben müsse.

Wenn, wie der Minister freimütig zugesteh, auf dem einen oder anderen Gebiete gewisse noch ein Material vorhanden sei, dann, und hier wies er auf neuem langanhaltender Beifall auf, kann ich aber versichern, daß der Zustand der nationalen Intelligenz noch zu unserer Zeit nicht mehr vorhanden sein wird.

Sorgen haben auch etwas Gutes

In diesem Zusammenhang kam Reichsminister Dr. Goebbels auf ein anderes wichtiges Problem zu sprechen, der Ernährung und des Raumes. Wir leben auf engem Raum und können nicht ausweichen. Während es Nationen in Europa gibt, die mit dreizehn Einwohnern auf dem Quadratmeter leben, müssen wir mit über 142 auf einem Quadratmeter auskommen. Eine weniger intensive Nation müßte auf unserem Raum verhungern. Doch wir leben und doch wir im Verhältnis gegenüber anderen reichen Völkern noch den höchsten sozialen Standard besitzen, verdanken wir nur dem deutschen Fleiß, der deutschen Intelligenz und der deutschen Organisationskraft. Am der Nation bei unserer Abhängigkeit von den Naturgewalten das tägliche Brot zu sichern, müsse eine planmäßige Lenkung erfolgen, auch deshalb schon, weil durch die Arbeit der Regierung viele Millionen Schaffende wieder im Arbeitsprozess stehen, deren Verbrauch an Lebensmitteln erheblich höher sei als zur Zeit der Arbeitslosigkeit. Bewußt müsse gegeben werden, daß andere Völker mehr Mittel als das deutsche zur Verfügung haben, gleichzeitig sei aber auch offenkundig, daß sie weniger damit anfangen wälen als wir mit unserer Kampfkraft. Sorgen hätten auch etwas Gutes: Sie machten den Menschen reifer und liehen ihn mit größerer Kraft, als es sonst der Fall sein könnte, auch ein schweres Schicksal ertragen. Das gelte nicht nur für den einzelnen, sondern auch für ganze Völker. Ein an Sorgen gewöhntes Volk werde viel eher Schwierigkeiten meistern können als eine Nation, die der Reichtum (schwach und träge gemacht habe. Und möge Deutschland auf diesem oder jenem Gebiet auch Sorgen haben — zu hungern brauche hier niemand. Nur sei es selbstverständlich, daß sich ein jeder dem und durch die Beengtheit unserer allgemeinen Lebensbedingung aufgeworbenen nationalen Speisegürtel anreife.

Besonders große Kraft geben uns bei allen Sorgen jene Tugenden der deutschen Kultur, die nun auf allen Gebieten dem ganzen Volk zugänglich gemacht worden seien und in unbeschreiblicher Fülle Nahrung für die Seele bräuten. Die Tugenden für den Mut und die Übermacht machen nicht tief, die und träge, diese aber verleihe echte Kraft, im wahren Sinne des Wortes Kraft durch Freude. Dr. Goebbels gab in diesem Zusammenhang einen lebendigen Überblick über die gewaltigen Anstrengungen, die der nationalsozialistische Staat gemacht hat, um auch den letzten deutschen Arbeiter an die Schöpfungen und Segnungen der Kultur heranzuführen und ihm neuen Mut und neue Kraft für sein schweres Alltagswerk zu geben. Denn die Regierung, selbst ein Glied des Volkes, wolle ja nicht nur ihr Volk, sondern auch ihre Freunde unterstützen mit dem Beste teilen. Für das Vertrauen, das sie genieße, könne es wohl kein schöneres Beispiel geben als die von wunderbarem Kameradschaftsgeist zeugende, ständig noch wachsende Bereitschaft zur Spende für das Winterhilfswerk.

Abrechnung mit den Pharisäern

Von der Tatsache ausgehend, daß der, der seine Pflicht tut, auch ein Recht darauf habe, sich seines Lebens zu freuen, wandte sich Minister Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen gegen schädlichen Pharisäismus und nutzlose Bausparfänger. Mit aller Deutlichkeit rechnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang mit diesen Kreisen ab, die in der Unpruden, offenen und daleinbezüglichen Lebensart unserer Völker und namentlich unserer Jugend eine Gefahr für die Eittlichkeit erblicken wollen.

Dieses Pharisäertum wicke in unserer Zeit nur lächerlich, vor allem, wenn man einmal hinter die Kulissen schaue und in Alibiden und Preiswertkeiten die abscheulichen Eitennprozesse abfolge sehe. Das sind keine Eitennrichter, rief Dr. Goebbels unter Bezugnahme auf diese Verursacher dieser Kreise zu. Sie haben das Mandat, Moral zu predigen, verloren. Unter langanhaltender, sich immer erneuernder Zustimmung bezeugte es Dr. Goebbels als eine Dreistigkeit, wenn diese Kreise in ihrer ohnmächtigen Wut sich sogar an das Ausland als Helfershelfer wenden. Sie sollten lieber Gott mit Worten statt mit Worten dienen. Wenn sie nicht wälen, wir sie das tun sollten, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Beifallsstürme, dann landen sie im Winter.

Spielplan des Würt. Staatstheaters

Großes Haus

Montag, 8. November: Gefährten
Dienstag, 9. November: Rühler Mädel; Zum Gedächtnis der Gefallenen vom 9. Nov. 1933; „Hidelo“
Mittwoch, 10. November: „Hidelo“
Donnerstag, 11. November: „Hidelo“
Freitag, 12. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Samstag, 13. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Sonntag, 14. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Montag, 15. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Dienstag, 16. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Mittwoch, 17. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Donnerstag, 18. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Freitag, 19. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Samstag, 20. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Sonntag, 21. November: Rühler Mädel; „Hidelo“

Kleines Haus

Montag, 8. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Dienstag, 9. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Mittwoch, 10. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Donnerstag, 11. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Freitag, 12. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Samstag, 13. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Sonntag, 14. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Montag, 15. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Dienstag, 16. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Mittwoch, 17. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Donnerstag, 18. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Freitag, 19. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Samstag, 20. November: Rühler Mädel; „Hidelo“
Sonntag, 21. November: Rühler Mädel; „Hidelo“

Für Wirtschaftstrategen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr!

Hieraus wandte sich der Minister an diejenigen, die sich über angeblichen „Mangel an Freiheit“ beklagen. Die wirkliche Intelligenz, die darin bestanden habe, daß die deutsche Nation der Willkür anderer Völker ausgeliefert sei, ist heute befreit. Niemand könne und mehr Tribute abpressen oder einen Spaziergang in das Rheinland machen. Es sei doch kein zu großes Opfer für diese Freiheit, wenn heute Juden und Judenengenossen nicht mehr ihre höchst unmaßgebliche Meinung sagen könnten. Aber auch jetzt noch sei Freiheit im vollen Maße gegeben. Jeder, der Arbeit und Verantwortung trage, dürfe seine Meinung sagen, aber an der richtigen Stelle, dort nämlich, wo dadurch Ruhe gestiftet werde. Für Wirtschaftstrategen und Blaustrümpfe weiblichen und männlichen Geschlechtes allerdings ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

Der Minister schrie besonders den ausländischen „Kritikern“ ein Wort ins Gedächtnis: Vor allem müssen wir uns jede Einmischung in deutsche innere Angelegenheiten vom Ausland her verbitten. Wir sind eine solidische Nation geworden, wir halten Disziplin (stürmische Beifallsstürme), und deshalb können wir diejenigen, die lediglich herumschadronieren, aber nichts leisten, nur dem öffentlichen Gedächtnis übergeben.

Unsere Einheit lassen wir von niemandem antasten

Das, was bisher getan wurde und was in den nächsten Jahren noch geleistet werden müsse, sei nur mit Gottes Segen möglich. Wenn ein Volk, das 2000 Jahre lang nur Zersplitterung kannte, jetzt innerlich geeinigt worden sei, so sei das fast wie ein Wunder, und nur mit Gottes Hilfe habe es vollbracht werden können. Die Vereinigung des deutschen Volkes sei eine einzige große Lebensgeschichte gewesen. Bewußt: Die Welt habe das sehr gerne gesehen, da sie bei unserer inneren Zersplitterung mit uns am leichtesten fertig geworden sei. Selten nur seien in Deutschland überragende Führer vorhanden gewesen, die die Volkseinheit schmiedeten. Nun, da sie endlich geeinigt sei, es höchst natürlich, daß wir alles tun müßten, um sie für immer zu erhalten. Man dürfe sie von niemandem antasten lassen. Im Gegensatz zu früheren Regierungen vertrete der Führer heute ein einziges Volk. Damit könne er die nationale Außenpolitik viel schneller und wirksamer lenken, als das je zuvor der Fall gewesen sei. In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf unser Freundschaftsverhältnis zu Italien zu sprechen. In vorbildlicher Weise werde eine nationale Zusammenarbeit mit Italien betrieben.

Die Welt muß einsehen

Gegenüber dem allgemeinen Anfechten in Europa müsse festgestellt werden, daß die Welt in Berlin — Rom trotz aller Ministerverträge stets unglücklichster Kreis der Welt nicht zerfallen werden könne. Denn, so erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, die Führer der beiden Völker reden nicht nur von den Problemen, sondern sie versuchen, sie zu lösen. Sie haben ihre beiden Völker einheitslich erzogen, so daß zwischen ihnen keine Differenzen entstehen können. Diesen kraftvollen Bund hat Europa nötig. Wir alle sind glücklich, daß zwei besonnene Männer darüber wachen, daß Europa als wertvollster Kulturort der Erde nicht einerseits durch die Tücke des Bolschewismus und andererseits durch die Justizlosigkeit des Liberalismus in die schwerste Gefahr geführt wird. „Deshalb, und wiederum erhoben sich minutenlang Beifallsstürme, muß die Welt einsehen, daß es bestimmte Probleme gibt, die gelöst werden müssen. Sie muß einsehen, daß der im Sommer 1919 und abgepreßte sogenannte Friedensvertrag hinsichtlich mit allen Konsequenzen und daß der Führer nicht nur Deutschland, sondern Europa einen Dienst erwiesen hat, wenn er dieses Diktat hinsichtlich gemacht hat. Denn auch die deutsche Nation hat wie jede andere Großmacht ein Recht auf Leben, Freiheit und Ehre.“

Die größte historische Tat des Führers

In kurzen Sätzen streifte der Minister die völkerverzerrende Gehe der Romantiker. An hand eindeutiger Beispiele stellt er die sowjetrussische Theorie und die sowjetrussische Praxis einander gegenüber. Wie das „Paradies der Arbeiter und Bauern“ wirklich aussieht, bewiesen die Millionen russischer Bauern und Arbeiter, die in den Zwangslagern saßen. Können man etwa diese Verfallenen der Sowjetunion wie unsere Arbeiter ins Ausland fahren? Man hätte sich wohl, ihnen Vergleichsmöglichkeiten zu geben.

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels in die Erinnerung zurückrufen, daß der Nationalsozialismus Deutschland vor dem Schicksal des Bolschewismus bewahrt habe. Es sei ja die größte historische Tat des Führers gewesen, daß er dem deutschen Volk das kommunistische Geand erparte. Nach besten Kräften müsse sich auch Europa dagegen zur Wehr setzen. Die Welt solle wissen, daß diese Ideologie der Steppen in Deutschland nicht geduldet werde.

Wenn nun immer wieder Gedanken aus den früheren Jahren des Kampfes in Kundgebungen und Reden hervorgehört würden, so deshalb, weil nach wie vor, heute wie damals, die Partei die lebendige Quelle unserer Wirkens sei. Wie sei die Arbeit der Bewegung so notwendig gewesen wie heute, da es gelte, mit unermüdbarem Eifer die Nation und insbesondere die heranwachsende Jugend in der nationalsozialistischen Lehre zu erziehen. Immer wieder schöpfen wir aus der Bewegung, dem plastischen Abbild des Volkes, unsere Kraft.

Wir wissen: der Führer wacht!

Zum Abschluß seiner Rede gedachte Dr. Goebbels in zu Herzen gehenden, immer wieder von stürmischen Beifall unterbrochenen Worten des Führers und seiner sorgenden Arbeit im Dienst an der Nation. „Bis zum letzten Atemzug“ so sagte

er, hätten wir unverbrüchlich zusammen und sind dabei von dem tiefen Glückselig durchdrungen, daß zum erstenmal an der Spitze unserer Nation ein wirklicher Volkführer steht, ein Mann, in dem sich wie noch in keinem anderen die Führungsinhalte unseres Volkes verkörpern. Ihm zu dienen ist und nicht eine Pflicht, sondern eine Herzenssache. Er ist für uns die reinste Verkörperung unseres Volkstums! Deshalb ist die deutsche Nation heute so ruhig, weil sie sich in seiner Hand sicher geborgen weiß.

Sein Wille lebt in uns allen, und ob jeder ihn sieht oder nicht — wir wissen: Der Führer wacht! Er hat uns wieder treuhaftig geborgen und dienen gelehrt, er hat unserem Leben wieder einen Inhalt gegeben. Sein Wille beherrscht uns, seine Tat lebt in uns und wird von uns mit gestaltet. Das, was wir früher oft als kleine Schätze gegolten haben, das so oft an den Stimmreifen des Sportpalastes geschrieben stand, ist heute Ruf und Versprechen des ganzen Volkes geworden: Führer befehl, wir folgen!

Der Sportpalast erdröhnte unter dem Beifallssturm, der bei diesen Schlussworten aufbraut. Wieder einmal hatte Dr. Goebbels seinen Berlinern aus dem Herzen gesprochen und ihnen neue Kraft zu neuer Arbeit gegeben.

Ein Volk hilft sich selbst

WAW Briefmarken

Wert von 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Marktplatz

Nachrichten die jeden interessieren

18. November: Grundschul-Anmeldung

Die vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 geborenen Kinder sind am 18. November zwischen 8 und 12 Uhr und zwischen 14 und 17 Uhr zur Grundschule anzumelden. Es steht den Eltern frei, auch die vom 1. April bis 31. August 1932 geborenen Kinder anzumelden, vorausgesetzt allerdings, daß sie körperlich und geistig gut entwickelt sind. Dadurch wird jedoch keine frühere Entlassung erreicht. Die Kinder sind bei den Schulen des jeweiligen Wohnbezirks anzumelden und dem Schulleiter persönlich vorzustellen. Anzumelden sind auch die zurückgekehrten und nicht schulpflichtigen Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen. Zur Anmeldung ist ein Familienbuch oder der Geburtschein vorzulegen.

Wirtschaftstreuhänder ist kein Auskunftserteiler

Aus gegebener Veranlassung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die der Reichsgruppe Wirtschaftsdirektor des RSW, angehörigen Rechtsanwäher, insbesondere die Wirtschaftstreuhänder, eine haupt- oder nebenberufliche gewerbliche Tätigkeit als Auskunftserteiler oder als Sachverständiger nicht ausüben dürfen. Die Tätigkeit des Wirtschaftstreuhänders als Vertretungsmann, sozusagen als Erfüllungsgeschehe von Auskunftsleistungen, läßt sich mit der freiberuflichen Haltung nicht vereinbaren.

7,5 Kilometer Film für unsere Schulen

Der Film ist heute an den deutschen Schulen gleichberechtigtes Lehrmittel geworden. Der Reichserziehungsminister hat durch seine Anordnungen alle Bemühungen beifolgt, die dem Einsatz moderner bildlicher Hilfsmittel in der Schule früher entgegenstanden. Die finanzielle Grundlage wurde durch die Einführung des Schülerbeitrags für den Unterrichtsfilm geschaffen. Die Reichsstelle für Unterrichtsfilme hat bis Ende 1936 schon rund 15.000 Schulfilmgeräte an die Schulen geliefert, außerdem fast 1.000 Filmrollen in einer Gesamtlänge von etwa 7,5 Kilometer Länge. Auch die Schulungsarbeit der Hitler-Jugend hat jetzt die Bildarbeit eingeschlossen. Mit der Einführung des GJ-Bildgerätes und des Bildwandlers für die Schulung in der Hitler-Jugend wurde vom Amt für weltanschauliche Schulung in der Reichsjugendführung die Voraussetzung für den Einsatz des Bildes geschaffen.

Wehrpässe nicht ins Ausland nehmen

Das Reichskriegsministerium weist darauf hin, daß Wehrpässe nicht mit ins Ausland genommen werden dürfen. Wehrpflichtige deutsche Staatsangehörige mit dauerndem Aufenthalt im Ausland geben den Wehrpass vor der Wiederankunft in das Ausland an das Wehrbezirkskommando Ausland in Berlin ab. Von den übrigen Wehrpflichtigen, die sich in das Ausland begeben, haben die in Wehrüberwachung stehenden bei Reisen bis zu 60 Tagen den Wehrpass geführt aufzubewahren, bei Reisen über 60 Tagen den Wehrpass bei ihrer zuständigen Wehrbezirksstelle abzugeben, die nicht in Wehrüberwachung stehenden bei jeder Reise den Wehrpass geführt aufzubewahren.

Puppen der roten Waldameise nicht sammeln

Der Würt. Landesbeauftragte für Naturschutz teilt mit, daß in diesem Jahr jegliches Sammeln von Puppen der gefährlichen roten Waldameise, also das Sammeln für private und für gewerbliche oder Handelszwecke, allgemein verboten ist.

Der Führer unter seinen Getreuesten

Am Vorabend des 9. November / Die Erinnerungsfeier der Alten Garde in München

München, 8. November. In keiner anderen Zeit des Jahres gibt sich München so sehr als Hauptstadt der Bewegung zu erkennen, wie gerade am 9. November, dem großen Gedächtnistag des Opfermarches zur Feldherrnhalle. Symbolhaft beherrschen das düstere Rot des Opfers und das hellere Leuchten der Hakenkreuzfahnen und damit des Sieges die Straßen. Das ganze Führerkorps der Partei, und alle die Männer, die seit vierzehn Jahren und noch länger mit dem Führer für das neue Deutschland gekämpft haben, weilen an diesem Tage in der Stadt des Braunen Hauses.

In der Mittagsstunde fand im Justizpalast zu Ehren eines der ältesten Kämpfer des Führers und Blutzeugen des 9. November 1923 ein würdevolles Gedenken statt. Der Reichsminister Dr. Goebbels legte vor der Gedenktafel des Oberlandesgerichtsrates Theodor von der Pfordten im Richtsaal des Justizpalastes, wo in Erwartung des 9. November die Standarten der Bewegung aus ganz Deutschland aufgestellt sind, einen Lorbeerkranz nieder und ehrte damit das Gedächtnis eines Mannes, der allen Widerständen und Anfeindungen zum Trotz allzeit treu zum Führer gestanden hat.

Der historische Appell im Bürgerbräukeller

Die Erinnerungsfeier an das Geschehen des 9. November 1923 begann am Vorabend des Jahrestages mit dem historischen Appell im Bürgerbräukeller. Dieses Treffen ist Jahr für Jahr ein Abend der alten Kameradschaft der Marschierer und Kämpfer des ersten Überganges der Bewegung. Es gibt keine Rang- und keine Platzordnung. Im schlichten Braunkleid sitzen sie alle da. Alle tragen sie an der rechten Brustseite den höchsten Orden der Partei, den Blutorden. Ueber dem Ganzen steht das lebendige Erlebnis, die Erinnerung an Kampf und Sieg. Sie denen diese abendlichen Stunden mit dem Führer gehören sind die ersten Bahnbrecher des neuen Deutschlands. Auf ihre Leiber waren vor vierzehn Jahren die Gewehre der Reaktion gerichtet. Dieses Wissen ist ihr höchster Besitz.

Als Gäste des Führers haben die Hinterbliebenen der sechzehn Toten vom 9. November 1923 und die Reichsleiter der Partei im Saale Platz genommen, während in Nebenräumen die führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen den Abend erleben.

Um 20.10 Uhr klingt Marschmusik auf, das Stimmengewirr verstummt, die Männer erheben sich von den Plätzen und reden die Arme zum Gruß. Die Luftschweiz zieht ein, die geweiht ist mit dem Blut der Sechzehn vom 9. November 1923. Zwei Jahrelang des Blutordens begleiten den Fahnenträger Grimlinger.

Um 21.25 Uhr. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie wird gelöst von den ersten Klängen des Badenweiler Marsches. Ein Sturm jubelnder Heulrufe bricht los. Der Führer ist gekommen!

Er schreitet mit seinen treuesten Begleitern von damals durch das Spalier der erbobenen Arme zu seinem Sitz vor der Blutfahne bei der Rednerkanzel. Immer neue Heulrufe, die in dieser Stunde symbolhaft zeigen, daß sie immer eins sein werden: Der Führer und seine alten Kämpfer.

Christian Weber tritt vor das Mikrofon und ländelt den Führer an.

Der Führer spricht

Wieder brausen Heulrufe zum Führer empor, die minutenlang dauern und sich immer wieder erneuern. Erst nach geraumer Zeit kann der Führer sprechen. Andächtig und gespannt lauschen die alten Kämpfer den Worten des Mannes, mit dem sie seit so vielen Jahren in einem wunderbaren Verhältnis der Kameradschaft und mit dem sie verbunden sind. Von einem Jahr auf das andere trennen sie sich ja gerade auf diese einzigartige Stunde, in der der Führer ihnen allein gehört und in der sie mit dem Führer beisammenstehen als seine getreuesten Begleiter und Kämpfer. Und sie folgen sie keiner Rede mit größerer innerer Anteilnahme als an diesem Abend, an dem sich Kampf und Opfer, Triumph und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung so bedeutsam knüpfen.

Nach jedem Satz donnern Heulrufe und Zustimmungslundgebungen durch den Saal, die manchmal schier nicht verstummen wollen. So wird auch diese zu den Herzen der alten, kampfgewohnten Kameraden des Führers sprechende Rede ein Erlebnis der im harten Ringen um Deutschlands Zukunft tausendfach bewährten Verbundenheit zwischen Adolf Hitler und den Männern, die schon seit den ersten Jahren an seiner Seite gestanden sind.

Und als der Führer schließt, da will die Begeisterung kein Ende finden. Die alten Kämpfer springen auf und ein wahrer Sturm des Jubels braust Adolf Hitler entgegen.

Die Wieder der Nation sind in diesem Augenblick wie ein Schwur der Treue. Als sie verklungen sind, verläßt der Führer

die historische Stätte. Nur langsam erreicht er den Ausgang, denn immer wieder muß er die sich ihm entgegenstreckenden Hände schütteln, muß grüßen und danken.

Die Kundgebungen im Saal pflanzen sich fort auf die Straße. Stürmische Heulrufe folgen dem Führer auf der Fahrt durch die nächtliche Stadt.

Mit dem mitternächtlichen Marsch der Standarten durch das Siegestor zum Odeonplatz und der Niederlegung der 16 Kränze des Führers an den Flammenpflözen in der Feldherrnhalle, vor denen die Hitlerjugend die Ehrenwache bezog, schloß der Tag.

Das Danziger Amnestiegesetz angenommen

Neubildung politischer Partei verboten — Danziger „Staatsjugend“ gegründet

Eigenbericht der NS-Press

ab. Danzig, 8. November. Um Ordnung und Sicherheit im Danziger Staatsgebiet endgültig zu gewährleisten, hat der Danziger Senat die politischen Parteien als „Unruheherd“ aufgelöst und eine Neubildung politischer Parteien auf Danziger Gebiet verboten.

Durch eine weitere Verordnung hat der Danziger Senat die gesamte deutschstämmige Jugend der Freien Stadt — 90 v. H. aller Danziger Jungen — gebildet ohnebald zum Jungvolk — zu einer Staatsjugend

zusammengestellt, um sie körperlich, geistig und sittlich zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. Der Senatpräsident ist zugleich Staatsjugendführer. In einer großen Kundgebung am Samstag wird Gauleiter Forster Zweck und Handhabung des Staatsjugendgesetzes erläutern.

Der Danziger Volkstag, der am Montagmorgen zusammentrat, hat das neue Amnestiegesetz in allen drei Lesungen mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen. Das Gesetz bringt allgemeine Straffreiheit für politische Verfehlungen und soll zur endgültigen Befriedung der innenpolitischen Danziger Verhältnisse führen. Insbesondere werden auch Geistliche beider Konfessionen angenehm davon betroffen. Der Abgeordnete Pehl betonte namens der nationalsozialistischen Volkstagsfraktion, es sei die neue große Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, die jetzt gewonnene deutsche Einheit in Danzig zu einer dauernden zu machen. Die Amnestievorlage sei der Ausdruck eines ehrlichen Willens zur Versöhnung mit dem besiegten Gegner.

Auch die beiden eingangs erwähnten Verordnungen hat der Danziger Volkstag angenommen, und zwar mit einer weit über die Zweidrittelmehrheit hinausgehenden Stimmenzahl. Die polnische Gruppe und die Abgeordneten der ehemaligen Oppositionsparteien enthielten sich der Stimme. Der Abgeordnete Pehl dankte für die beiden Verordnungen dem Senat und dem Gauleiter, denen es zu verdanken sei, daß die geschichtlich notwendige Entwicklung ohne jede Bitterkeit vor sich gegangen sei.

Kompromißloser Kampf dem Weltjudentum

Dr. Goebbels eröffnet in München die Ausstellung „Der ewige Jude“

München, 8. Nov. Wie im vorigen Jahr am Vorabend des historischen 9. Nov. die große Antijüdische Schau in der Hauptstadt der Bewegung der Öffentlichkeit übergeben wurde, so fand in diesem Jahre am 8. November die Eröffnung der großen Ausstellung „Der ewige Jude“ statt. Sie erfolgte im Rahmen eines Festaktes im Kongressaal des Deutschen Museums, in dessen Bibliotheksaal die Ausstellung untergebracht ist.

Die Ausstellung wird die wichtige Aufgabe erfüllen, in die breitesten Massen des Volkes Aufklärung über die verderblichen Einflüsse des Weltjudentums auf das gesamte Leben eines Volkes und der Völker überhaupt zu tragen, und damit die unbedingte Notwendigkeit des kompromißlosen Kampfes gegen das Judentum in besonders eindrucksvoller und bis jetzt noch nicht gezeigter Form beweisen.

Unter den Ehrengästen sah man mehrere Reichsleiter, zahlreiche Gauleiter und viele führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht. Kurz nach 15 Uhr war Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Gauleiters des Traditionsraumes, Staatsminister Adolf Wagner, des Frankfurter Gauleiters Julius Streicher und des stellvertretenden Gauleiters, Otto Rippold, vor dem Museumgebäude vorgelagert. Unter den Klängen des Präsenzmarsches schritt der Reichsminister mit seiner Begleitung die Front der Ehrengäste ab.

Nachdem der stellv. Gauleiter Rippold Dr. Goebbels die Fertigstellung der von der Gauleitung München-Oberbayern und dem Reichspropagandaamt dieses Gebietes gemeinsam mit zahlreichen Archiven und Instituten ausgebauten Ausstellung gemeldet hatte, gab er dem Frankfurter Julius Streicher das Wort zu einer in großen Zügen das Judentum und sein verderbendes, völkervergiftendes Wirken kennzeichnenden Rede.

Streicher über den jüdischen Welfeind

Als die Verkörperung der Sünde wider das Blut, sagte Gauleiter Streicher, war die jüdische Rasse seit ihrem Bestehen dazu bestimmt, nicht schöpferisch aufbauend sich auszuwirken. Das jüdische Volk war zu allen Zeiten ein Zerfetzter des guten Wesens. Das der Jude nicht schöpferisch an den Werken der Menschheit Anteil hat, das bezeugt auch das Haus, in dem wir uns heute verammelt haben. Was im Deutschen Museum an Großem, Stolzem und Schönerem untergebracht ist, wurde ausschließlich von nicht-jüdischen Menschen erbaut und gestaltet. Das das jüdische Volk sich in der Tat nicht schöpferisch aufbauend, sondern zerstörend auswirkt, das haben neben jenem Doktor Otto Weininger auch noch viele andere geistige Führer der Judenheit offen bekant.

Wie leben in einer Zeit, in der sich an grauenhaften Ereignissen des Weltgeschehens vor unseren Augen erfüllt, was nicht-jüdische, in die Zukunft schauende Menschen schon seit Jahrhunderten prophezeit haben: Die Auflösung der Weltordnung durch das die Welt Herrschaft erwerbende organisierte alljüdische Verbündertum. Der Volkswissenschaft ist die brutale Offenbarung dieses jüdischen Welt Herrschaftsverlangens.

Wer aber des Glaubens sein sollte, mit den Nürnberger Gesetzen sei die Erhaltung des deutschen Volkes schon für alle Zukunft gesichert, der lennt den Juden in seinem geschicht-

lichen Tun und Lassen nicht. Würde der Jude von innen oder außen her im deutschen Lande noch einmal zu Einfluß und Macht gelangen, dann wären die Helden an der Feldherrnhalle umsonst gefallen.

Wenn das vom Führer verheißene tausendjährige Dritte Reich kein Traum bleiben soll, dann ist es unsere heilige Aufgabe, das Wissen vom jüdischen Weltfeind unabhängig und immer wieder aufs neue zu predigen. Auch andere Völker werden noch einmal zu der Erkenntnis kommen, daß der Jude kein Heilbringer, sondern ein Feind des Teufels ist.

Die Ansprache von Dr. Goebbels

Jubel und Händeklatschen begrüßten Reichsminister Dr. Goebbels, als er an das Mikrofon trat, um mit einer kurzen Ansprache die Ausstellung zu eröffnen.

Anknüpfend an die Ausführungen Julius Streichers erinnerte er zunächst an die Zeit des Kampfes in Berlin und stellte dabei die eigentümliche Tatsache fest, daß man damals in Berlin wegen Verleumdung verhaftet und auch verurteilt worden sei, wenn man zu den jüdischen Polizeipräsidenten von Berlin als Jude bezüchelte. Ein englischer Journalist hat vor kurzer Zeit den Redakteur eines großen Regierungsblattes einen Juden genannt und ist ebenfalls deshalb von einem englischen Gericht zu 10.000 Pfund Geldstrafe verurteilt worden. Das ist also ein Beweis dafür, daß die Bezeichnung „Jude“ im

allgemeinen vor den Gerichten als eine Beleidigung gilt.

Wenn man zum erstenmal in der deutschen Geschichte und in der Geschichte überhaupt in einer großen Schau alles das, was der Nationalsozialismus gegen das internationale Judentum vorzubringen hat, zur Darstellung bringt, so hat sich der Nationalsozialismus damit ein geistliches und geschichtliches Verdienst erworben. Es ist großer Wert darauf gelegt worden, keine demagogische und im üblichen Sinn propagandistische Schau zusammenzustellen, sondern es ist all das, was der Nationalsozialismus über das internationale Judentum und seine verheerenden internationalen Auswirkungen zu sagen hat, wissenschaftlich belegt und untermauert. Was in dieser Ausstellung zu sehen ist, ist so genau, daß es mit Worten nicht zu schildern ist. Dr. Goebbels führte hier als Beispiel die jüdische Darstellung des Schächten an.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete dann die Ausstellung mit dem Wunsch: „Möge diese Ausstellung dazu beitragen, die Kenntnis und Erkenntnis des deutschen Volkes zu weiten und zu stärken über ein Problem, das in der Tat nicht nur ein deutsches, sondern ein Weltproblem allerersten Ranges ist.“

Nach der gewaltigen Zustimmung, die den Worten Dr. Goebbels folgte, beendeten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied die Feierstunden. Während der Musik der Gaukapelle den Badenweiler Marsch aufnahm, verließen Reichsminister Dr. Goebbels und die anderen Ehrengäste den Saal zu einem Rundgang durch die Ausstellung „Der ewige Jude“.

Kästelraten um den Antikominternpakt

Eigenbericht der NS-Press

Bk. Berlin, 8. November. Das höchst überflüssige Kästelraten um Dinge, die gar keine Kästel sind, geht in der ausländischen Presse unentwegt weiter. Namentlich englische Zeitungen suchen hinter dem durch Italien Beitritt erweiterten Antikomintern-Abkommen nach Geheimnissen, doch verhält sich mehr und mehr der Glaube an Graf Gwosdz zu einer, daß das Abkommen keine Leige beim Ziele verfolge. Der Berliner „Times“-Korrespondent gibt zu, daß es sich keineswegs um einen antijüdischen Pakt handle, daß sein Abschluß aber durch England mangelndes Verständnis für die Interessen und Ansprüche der drei Mächte „unvermeidlich“ geworden sei. Der Toller Berichterstatter der „Times“ sagt klipp und klar: Das Abkommen bedeutet für Japan die Aufgabe einer dreißigjährigen Politik gedanklicher Gemeinschaft mit England.

Von den Pariser Blättern hat der „Matin“ die Fragestellung am klarsten erkannt. Die Formel heißt: „Schreibt er, „mit oder ohne Moskau!“ Der Fragebogen spricht blind von einer „Heranzüchtung an die großen Demokratien“.

Auch in den Vereinigten Staaten, wo es selbstverständlich nicht an böswilliger Kritik fehlt, findet der Antikominternpakt starke Beachtung. Man seltet von einer „Vermehrung der Schwierigkeiten“ und dem bevorstehenden Aufteilung der Welt in drei Lager, wobei die Demokratien das Gleichgewicht zwischen links und rechts aufrecht erhalten müßten. Wie anderwärts, findet auch hier die Sorge wegen eines möglichen Beitritts lateinamerikanischer Staaten zu dem Abkommen lebhaften Ausdruck. — Die italienische Presse wendet sich energisch gegen alle falschen Schlussfolgerungen, die mit dem Pakt verknüpft werden.

Die ganze Partei für den Vierjahresplan

Ministerpräsident Generaloberst Göring vor der gesamten Führerschaft der NSDAP

München, 8. November. Auf Einladung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, sprach der Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Durchführung des Vierjahresplans vor der gesamten Führerschaft der NSDAP über das Thema „Die Partei und der Vierjahresplan“.

An dieser Führerzeitung nahmen teil neben sämtlichen Reichsleitern und Gauleitern die stellvertretenden Gauleiter, die Hauptamtsleiter, die Reichsamtseiler, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der HJ, des NSKK, des NSFK und die Obergebiets- und Gebietsführer der Hitler-Jugend.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch Rudolf Heß unterrichtete Ministerpräsident Generaloberst Göring in seinem aufschlußreichen mehrstündigen Vortrag das Führerkorps der Partei über alle aktuellen Fragen der Vierjahresplanarbeit, die nun nach einjährigem Schaffen im Vordergrund steht. Bei der Bewältigung dieser großen Aufgaben wird auch der Einsatz der gesamten Partei wieder von entscheidender Bedeutung sein. Seine Darlegungen wurden vom Führerkorps der Partei mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommen und immer wieder mit lebhaftem Beifall unterbrochen.

Hierauf stellte Ministerpräsident Generaloberst Göring unter minutenlangen Zustimmungslundgebungen fest, daß der Nationalsozialismus den Beweis für die Richtigkeit seiner politischen Anschauungen erbracht habe, und daß er auch den Beweis für die Richtigkeit seines völkisch-nationalen Denkens nicht schuldig bleiben werde.

Rudolf Heß dankte dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring für seine Aus-

führungen und brachte zum Ausdruck, daß der Parteigenosse Göring der Unterstützung der Führerschaft der NSDAP bei der Durchführung seiner ihm vom Führer übertragenen schweren Aufgabe auch künftig gewiß sein kann. Rudolf Heß schloß die für die künftige nationalsozialistische Wirtschaftsführung bedeutsame Lösung mit einem Sieg-Beifall auf den Führer. Dann fand ein kameradschaftliches Zusammenfeiern der Führerschaft im alten Rathausaal statt.

Blum als Kuppler zwischen London und Moskau

Das außenpolitische Ziel der französischen „Vollfront“

Paris, 8. November. In der weiteren Ansprache des Landesrates der sozialdemokratischen Partei ergriff Leon Blum das Wort. Er versuchte eingangs die augenblickliche Regierungszusammenlegung der Vollfront zu rechtfertigen und stimmte ein Loblied über die sozialdemokratischen Minister in der ersten und der zweiten Vollfront-Regierung an. Im weiteren Teil seiner Ausführungen befaßte sich Leon Blum ziemlich absehbend mit den vom Finanzminister Bonnet eingebrachten Finanzvorlagen.

Die Hauptfrage, sagte Blum, ist zur Stunde die Art der Beziehungen zwischen London und Moskau. Frankreich kann nicht mehr zugunsten des Friedens tun, als vertrauensvolle Beziehungen zwischen dem Sowjetland und England zu schaffen (!). Zur Richtschnur behauptete Leon Blum, die „politischen Staaten“ hätten interveniert, um die Entwicklung gewisser politischer und sozialer



Grundlage unter Ausschaltung anderer zu begründen. Bei Behandlung der Frage einer etwaigen Ministerkrise gab Leon Blum seiner Ansicht Ausdruck, daß die "Volksfront" trotz ihrer Lebenskraft noch nicht verlorene habe. Was man zu verlangen habe, sei, daß die Regierung unter radikal sozialer Leitung nicht ihren Charakter als Volksfrontregierung verliere. Mit 3498 von 5470 Mandaten wurde eine Entschließung angenommen, in der die "amerikanische Treue zum Programm und zur Politik der Volksfront-Regierung" bekräftigt wird.

"Volksfront" führt zum Bürgerkrieg

Paris, 8. November. Am Samstag wurde die politische Aussprache auf dem Parteitag der demokratischen Allianz in Brüssel weiter fortgesetzt. Der Parteivorsitzende und bisherige Ministerpräsident Klandin sagte: Bei einem Jahre befindet sich die Partei in der Opposition, die aber nicht dazu ausgeht worden ist, der augenblicklichen Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen; diese Rolle kann man sich noch für später vorbehalten. Frankreich darf nicht in zwei feindliche Lager gespalten werden. Aus diesen Gründen hat die Partei auch ihre Teilnahme an der Volksfront ausgedrückt; sie will nicht zu einer Politik beitragen, die unbedingt zum Bürgerkrieg führt.

"Volksfront" hat Sorgen um Brüssel

Eigenbericht der NS-Pressen. Paris, 8. November. Die französische Öffentlichkeit drückt ihre Betrübnis darüber aus, daß man in Brüssel wenigstens zur Abwendung der Rote von Japan ansetzt. Die Hoffnungen auf eine Verständigung mit Japan sind allerdings sehr gering. In der Volksfront-Pressen beklagt man sich darüber, daß der belgische Außenminister Spaak, auf den die antifaschistische Politik Deutschlands und Italiens einen sehr starken Einfluß ausüben, in seinem ersten Entwurf die "kommunistischen Umtriebe" in China habe anprangern wollen. Ferner beklagen sich die Kommunisten und Marxisten darüber, daß Delbos bei den Vereinigten Staaten um eine Garantie nachgesucht habe, weil sie ein solches Verbot als ersten Schritt auf dem Weg von den Gedanken kollektiver Sicherheit und des unerbittlichen Friedens empfinden.

"Bankrott der marxistischen Doktrin"

Berchou, 8. November. Das rechtsoppositionelle radikale Blatt "Le Travail" beschäftigt sich mit der zwanzigjährigen Revolution und kommt dabei zur Feststellung, daß die zwanzig Jahre der bolschewistischen Gewaltherrschaft einen völligen Bankrott der marxistischen Doktrin offenbart haben. Trotz Zwingerschaft und unbedingter Diktatur ist nicht eine einzige Parole erfüllt worden, die der arbeitenden Welt eine Erleichterung bringen sollte. Die blutigen Verbrechen, die den Weltfrieden in der inneren Opposition, der Welt in der äußeren, die Erschießung des Marschalls Tschatschewski und einer Reihe höherer Militärs, die endlosen Prozesse und Korruptionen, Sabotageakte, Spionageakte, Spionageangelegenheiten, verbrecherische Anschläge — das ist, so sagt das Blatt, das Bild der bolschewistischen "Moral" und das sind die Früchte der zwanzigjährigen bolschewistischen Diktatur.

Der Bolschewismus zeigt keine Kräfte

Paris, 8. November. Bolschewistische Verworfenheit und das Zeigen ihrer Kräfte in Barcelona sah man wieder auf einem Festmahl zum Feiern des zwanzigjährigen "Jubiläum" der Lenin-Revolution. Rote Fahnen wehten von den öffentlichen Gebäuden Barcelonas. Die "Freunde der Sowjetunion" veranstalteten unter fälschlicher Regie im Olympia-Theater (I) einen widerwärtigen Spektakel, der mit seinem größtmöglichen Gehalt der Internationale, dem gruppenweisen Gehalt der verammelten Pöbelhufen eine konzentrierte Anklage gegen eine Politik in Europa bildete, die detarierte Zustände wachrufen ließ. Der rote Diktator Company's feierte in aller Öffentlichkeit die Einmischung der Sowjetunion in den Bürgerkrieg und verpönte diejenigen, die an der einen Solidarität Moskaus und des bolschewistischen Spaniens zweifeln.

Spaniens „de-facto“ Regierung

Eigenbericht der NS-Pressen. London, 8. November. Die Versetzung des Dampfers "Jean Weems" durch ein unbekanntes Flugzeug war gestern im englischen Unterhaus Gegenstand einer Anfrage an Eden. Der Außenminister erklärte dazu, daß General Franco "betriebligende" Schritte unternommen und die Zustimmung gegeben habe, daß kein britisches Handelsschiff in Zukunft mehr in Gefahr gerate. Damit sei die Angelegenheit erledigt. Was die Frage von gegenseitigen Kon- taktagenten angeht, so teilte der Außenminister mit, daß außer den bereits bekannten Agenten auch noch eine Anzahl von Unteragenten eingesetzt wurden und zwar in Orten, über die noch Verhand-

lungen mit der nationalspanischen Regierung im Gange seien. Die Bestellung dieser Agenten bedeute jedoch noch keine Anerkennung der nationalspanischen „de-facto-Regierung“. Damit hat der englische Außenminister, wenn auch mit dem erwähnten Vorbehalt, zum erstenmal öffentlich angedeutet, daß die nationalspanische Regierung General Franco de facto die gegenwärtige spanische Regierung verkörpert.

Neue Vorbereitungen in Brüssel

Nächste Sitzung heute nachmittag. Brüssel, 9. November. Die nächste Sitzung der Neunmächte-Konferenz ist auf heute, Dienstag, 16 Uhr, anberaumt worden, um dem englischen Außenminister eine Teilnahme zu ermöglichen. Man wird sich über die Befähigung einigen, die, so hört man, bis zum Eintreffen der japanischen Antwort geregelt werden könne. Die Vorbereitungen, die am Montag zwischen mehreren Delegationen geführt wurden, haben in dieser Hinsicht noch keine Klarheit ergeben. Nach wie vor steht die Idee eines Ausschusses im Vordergrund, doch ist seine Zusammensetzung noch ebenso unbestimmt wie sein Aufgabenkreis. Zur Frage der Einsetzung eines Ausschusses erklärt man in japanischen Kreisen, daß ein derartiger Ausschuss außerhalb des Neunmächte-Vertrages stehen und für Japan damit jede Verpflichtung entfallen würde, mit ihm in Verbindung zu treten.

Bezirkstagung des württembergischen Schreinerhandwerks in Nagold am 6. und 7. November 1937

Zweiter Tag: Am Sonntag vormittag 9.30 Uhr füllte sich der Löwenaal zum drittenmal zur eigentlichen Bezirkstagung, die, wie Reichsinnungsmeister Kaiser betonte, seit 1933 erstmals wieder in solch großem Rahmen abgehalten wurde. Er begrüßte die vielen Arbeitskameraden, die am Sonntag noch zahlreicher erschienen waren, wie am Vortag, insonderheit galt sein Gruß den Vertretern von Partei, Staat und Stadt. Kreisleiter Wurster, Landrat Dr. Lauffer und Bürgermeister Maier. Darauf entbot letzterer namens der Stadt herzliche Begrüßungsworte und dankte Reichsinnungsmeister Kaiser und dem Ehrenbürger unserer Stadt, Landeshandwerksmeister Baehner WDK dafür, daß Nagold als Treffpunkt der württembergischen Schreinermeister ausersehen worden sei und Obermeister Schabbe aus Altensteig dafür, daß die Vorbereitungen so trefflich gelungen seien. Er streifte die Entwicklung des Schreinerhandwerks und die politische Entwicklung unserer Stadt, wünschte der Tagung einer der ersten handwerklichen Kulturträger guten Verlauf und schloß mit der Bitte, der Tagungshost Nagold ein gutes Gedenken zu bewahren.

Reichsinnungsmeister Kaiser begann seine Rede mit einer Rückschau auf die Berufsorganisation, erinnerte an 1933, die erste Verordnung, die das Jahr 1934 brachte und an den Markt seines Lebens, seine im Jahre 1935 erfolgte Berufung in sein heutiges Amt. Die Notwendigkeit, die wirtschaftliche Unabhängigkeit erkämpfen zu helfen und der Wille zur Leistung waren ihm Ansporn. Das Recht auf Arbeit ist, wie es untrügliche Umsatzzahlen beweisen, zur Zufriedenheit aller in Erscheinung getreten. Alle Belange, die den Meistern am Herzen lagen, wurden zur Sprache gebracht, so die Preisfrage des Hauptproduktions Holz, die Ueberwachung der Preisverordnung durch die Marktvereinigungen und das da und dort nötige Eingreifen des Preiskommissars. Ferner kamen zur Sprache die Preisermittlung der verschiedenen Güterklassen, die Verbindungsordnung, die den Meistern im Auftrag und Vergebungsweisen Einhalt gebieten sollen, die Aufstellung eines einheitlichen Leistungsbestimmungs, die Einführung der Buchführung, Lehrlingsverziehung und Berufsausbildung. Auch mußten sich die Meister für die Einrichtung einer Trodenanlage sehr interessieren, Kaisers Vortrag durchzog der Leitfaden: "Das Schreinerhandwerk gilt so viel und ist so viel wert, als wir fähig sind, ihm zu geben."

Landeshandwerksmeister Baehner hielt als verantwortlicher Leiter des schwebischen Handwerks gegenüber Partei und Staat im Tischlerhandwerk einen sehr wesentlichen Faktor auf dem Gebiet der Wohnkultur, dem Ausgangspunkt allen Schaffens. Er betont die vor der Welt anerkannte Stellung des deutschen Handwerks, eine uns verpflichtende Aufgabe, das Leistungsprinzip stets in den Vordergrund zu stellen, denn im deutschen Handwerk schlummern noch ungeheure Kräfte, die Ungeahntes zu schaffen vermögen. Das Ausland sieht jedenfalls in jedem Stück deutscher Arbeit den Runder unserer Kultur, unseres Geistes und Fleißes. Der heutige Anspruch und die Nachfrage nach guten Möbeln ist so groß, daß eine Bergewaltung und Verwindelung des Werkstoffes Holz der Vergangenheit angehört, wie wir uns heute den schöpferischen Gedanken mehr und mehr zu eigen machen müssen. Man darf sich nicht von dem Grundfaß leiten lassen, die Kundenschaft will es so, man muß die Kundenschaft erziehen und überzeugen, daß sie mit dem Handwerker einig geht, nicht unangelehrt. Redner kam auf die Denkmäler verschiedener Epochen zu sprechen und heißt die Handwerker Denkmäler bauen, die sich von äußeren Einflüssen nicht verwischen lassen. Die handwerkliche ansässige Gewinnung ist gleichbedeutend mit nationalsozialistischer Gewinnung, von der alle erfüllt werden mögen.

Vor 4 1/2 Jahren wurden uns vom Führer hohe Ziele gesetzt und Wege gemiesen, und wir können nach Zurücklegung verschiedener Etappen mit hoher Befriedigung feststellen, daß jede Tat

Nur ein neuer belg. Regierungschef

Brüssel, 8. November. Der bisherige Außenminister Spaak hat seine Vorbereitungen über die Bildung der Regierung Montagabend abgeschlossen. Es ist ihm gelungen, sich mit den Sozialdemokraten, Katholiken und Liberalen über die Verteilung der Regierungssitze zu einigen. Spaak wird Vorsitzender des Ministerrates und gibt das Außenministerium auf. Die anderen fünf sozialdemokratischen Minister, die dem Kabinett von Jeeland angehörten, werden unter Beibehaltung ihrer augenblicklichen Tätigkeit in die neue Regierung eintreten. Die Staatskatholiken werden zu ihren fünf Ministerposten einen Ministerposten ohne Geschäftsbereich erhalten. Die Liberalen werden ihre drei Sitze beibehalten. Ungewiß ist noch, wer das Außenministerium übernimmt. Der Kriegsminister, Generalleutnant Denis, bleibt auf seinem Posten.

Heute französischer Ministerrat

Paris, 9. November. Heute wird unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun ein Ministerrat zusammentreten. Außenminister Delbos wird wahrscheinlich einen Bericht über die außenpolitische Lage geben, namentlich über die Arbeiten des Londoner Nichternteinigungs Ausschusses, der Brüsseler Konferenz und über das deutsch-italienisch-japanische Antikomintern-Abkommen.

Politische Kurznachrichten

Dr. Ley dankt Generaladmiral Raeder
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dankte dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, aus Reapel ein Telegramm: „Nach glücklicher Landung der Adg.-Flotte in Reapel sage ich Ihnen für die tatkräftige Mithilfe beim Gelingen des großen Werkes meinen herzlichsten Dank. 2500 deutschen Arbeitern wird die Begegnung mit den Einheiten der Kriegsmarine im Mittelmeer ein unvergessliches Erlebnis bleiben.“

Geldstrafen für de la Rocque

In dem Verleumdungsprozeß, den der Herzog Pozzo di Borgo, der früher führend in der Feuerkreuzler-Bewegung tätig war, gegen Oberst de la Rocque angestrengt hatte, wurde de la Rocque zu 200 Franken Geldstrafe, 5000 Franken Schadenersatz an Pozzo di Borgo und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Tschechisch-sowjetische Verbedürerung

In Anwesenheit des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Arofa fand zum „Jubiläum“ der Sowjetunion eine Versammlung statt. Gesandter Bogdan Pawlu „würdigte“ die „Leistungen“ der Sowjetregierung.

Streiks verzögern Schiffsbau in USA

Die Durchführung des amerikanischen Schiffbauprogramms wurde durch Streiks aufgehalten. Im Lauf eines Jahres wurden 34 neue Kampfschiffe in den Dienst gestellt, so daß sich die Gesamtzahl der Schiffe auf 349 beläuft.

Königen-Berlin das Kapitel Buchführungs-

pflicht sehr ausführlich. Während die Teilnehmerzahl am Samstag auf etwa 600 Personen geschätzt wurde, dürften am Sonntag 800 Schreinermeister ihr Interesse an der Tagung bekundet haben.

Die Vorbereitungen wurden von der Tischlerinnung Nagold unter Obermeister Schabbe und Kreislandwerksmeister Kaupp bestens getroffen.

Der Sonntag Nachmittag galt dem Besuch der neu eingerichteten Gewerbeschule für das Schreinerhandwerk des Kreises Nagold und der damit verbundenen Ausstellung besserer Gesellenstücke der Herbstprüfung.

Unserem geistigen Bericht ist noch nachzutragen, daß Kreislandwerksmeister Kaupp der Schreinerinnung Nagold zu ihrem 20. Wiegenfest beste Glückwünsche entbot, dabei das damaligen Obermeisters Gabell und des jetzigen Obermeisters Schabbe Allensteig und ihrer großen Verdienste gedenkte.

Wir möchten unsere Betrachtungen nicht schließen, ohne einen heiteren Beitrag aus Kindermund, der uns aus nächster Nachbarschaft zuging: Bekanntlich war die Stadt aus Anlaß der zwanzigjährigen Schreinermeisterjubiläumfeier beflaggt, was den kleinen Herrn veranlaßte, seine Mutter nach dem Grund zu fragen. Diese sagte ihm „weil alle Schreiner des Landes nach Nagold kamen“. Da die Rahmen am Montag nicht eingeholt wurden, kam der Junge zu folgender Feststellung: „Gell Mama, d'Raube send deswege no draußa, weil d'Schreiner jetzt wieder fort send.“

Unser Ziel: Deutsche Seelenhaltung

Erster Tag des NSLB. im Großkreis Calw

Zur ersten gemeinsamen Tagung nach der Kreisauflösung trafen sich die Mitglieder des NSLB. im „Badischen Hof“ in Calw. Kreisamtsleiter Schwentl betonte eingangs, daß die Arbeit in unserem Kreise durch die Zusammenlegung schwieriger geworden sei als bisher, aber was wir begonnen haben, werde auch durchgeführt. Nach Dankesworten an alle, die bisher die Arbeit in den Kreisen geleistet haben, namentlich an den ältesten Kreisamtsleiter im Gau Württemberg, Pa. Sodommer, Nagold, der eines der ältesten Mitglieder des NSLB. überhaupt ist, sprach Kamerad Schwentl Grundfälliges zu der weiteren Arbeit. Noch härter und klarer müßten die Erzieher ihr Ziel erkennen und in noedertler Front kämpfen. Der Kampf schloß dann die rechte Kameradschaft, die wir brauchen. Nicht umsonst habe er das Thema „Alfred Rosenberg“ auf die Tagesordnung der ersten gemeinsamen Tagung gesetzt, denn die Erzieherchaft müsse eine ganz klare Schau in den geistigen Auseinandersetzungen unserer Tage bekommen. Weiterhin sprach er über organisatorische Fragen, über Fragen der Mitarbeit der Lehrterschaft bei der Hitlerjugend und über die Schülerzeitung „Hiff mit“. Ein ausgezeichnetes geistiges Draberkstück leitete über zu kurzen Begrüßungsworten unseres Kreisleiters Wurster, der es sich nicht nehmen ließ, bei dieser ersten Versammlung der Erzieher seines Gesamtbriefes, anwesend zu sein. Er hat die Erzieher, im Großkreis zu denken und dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung unseres ganzen Kreises dies auch lerne. Er erklärte, daß der Kampf im weltanschaulichen Ringen unserer Zeit kompromißlos ausgefochten werden müsse und daß die Einheit unseres Volkes niemals mehr gefährdet werden dürfe. Bolschewismus oder Nationalsozialismus heiße die entscheidende Frage. Wenn wir alle unsere Handlungen darnach einrichten und jeder seine Pflicht tue, dann werde der Nationalsozialismus der Gewinner in diesem Kampfe sein. Professor Dr. Keller von der Lehrerschule in Eßlingen behandelte nun das Thema „Alfred Rosenberg“ und drang mit seinen Ausführungen wie Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ selbst bis zu den letzten Grundfragen menschlicher Existenz vor, wo sich Weltanschauung und Religion verbinden. Zwei Dinge bewegen heute in der Hauptfrage den deutschen Menschen, nämlich politisch-wirtschaftliche und weltanschaulich religiöse Fragen. Zu letzteren nimmt auch Rosenberg in tiefgreifender Weise Stellung, neben vielen anderen Dingen, die er in seinem Buche beipricht. Er wendet sich, wie er selber sagt, nur an die Suchenden in seinem Volk. Um das Werk Rosenbergs ist ein

Kampf ohnegleichen entbrannt, aber noch kein Gegner hat das Niveau Rosenbergs erreicht, am allerwenigsten natürlich jene Dunkelmänner, die an ihrem „Studium nach Mythos“ erscheinen ließen. Und eine gewisse Theologie wagt, Rosenberg mit erklärten Buchstaben zu widerlegen, obwohl dieselbe offizielle Theologie schon längst darüber im Klaren ist, daß die theologischen Schriften voll von Widersprüchen sind und daß hier viele Legendenbildungen stehen. Jahrzehntelang hat diese Theologie — wider besseres Wissen — dem Volke diese Wahrheit vorenthalten, die ihm Rosenberg nun bietet. In den Jahrzehnten vor 1933 hatten wir drei Konfessionen in Deutschland, die katholische, noch ganz von mittelalterlichem Geist erfüllt, die protestantische, die seit 20—30 Jahren auch in den Formen des 17. Jahrhunderts erstarrt ist und endlich als dritte noch den Materialismus der Gottlosenverbände. Das Volk wird hin- und hergerissen, ohne einen Halt zu finden. In diese Lage hinein plant Rosenberg Wert wie eine Bombe. Er richtet sich gegen 2 Kampffronten, nämlich 1. gegen die Dogmen, das ist die Ueberwindung des Dogmas, das Ende des Mittelalters, auch des protestantischen; 2. gegen die Gottlosen. Wo der Mensch nicht mehr an einen Schöpfer glaubt, da ist kein Nationalsozialismus.

An der Gestalt Odins zeigt der Redner, wie die Germanen in ihre Götter ihre Höchstmerte hineingelegt haben. Er zeigt den Gegensatz zwischen germanischer und vordarwinistischer Seelenhaltung. Unser Volk will nicht mehr die germanischen Götter, so wenig wie Rosenberg, aber es muß zu den Werten auch der germanischen Götterhaltung zurückfinden. Der germanischen Wertordnung mit dem obersten Begriff der Ehre steht die Wertordnung aus Vorderasien mit dem obersten Wert der Liebe gegenüber. Für die germanische Ordnung ist Nächstenliebe selbstverständlich. Aber die Wertordnung der Liebe ist auf der Erde noch nie durchgeführt worden, sondern nur höchst persönliche Machtgüste wurden dahinter verdeckt. Wenn wir von „Blut und Kasse“ sprechen, so denken wir wohl an den Blutstrom, der seit Jahrtausenden durch unser Volk geht, der auch durch uns hindurchgeht und über uns hinaus. Wir denken aber auch an die deutsche Seele, die in Wirklichkeit die Trägerin des ewigen Deutschlands ist.

Reicher Beifall belohnte den Redner, dem Kreisamtsleiter Schwentl für seine klaren und aufrüttelnden Worte dankte. An die Tagung schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein an, das dem gegenseitigen Kennenlernen und Näherkommen diente.

1939 fahren 500 000 Arbeiter nach Italien

Neapel empfing die ersten Italiensfahrer - Reiseprogramm von Dr. Leh

Neapel, 7. November. Mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern an Bord lief die deutsche AdF-Flotte am Samstagvormittag in Neapel ein. Die im Hafen angetretenen faschistischen Organisationen und eine begeisterte Menge bereiteten den Deutschen einen überaus herzlichen Empfang. Der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dr. Caffarena, Hauptamtsleiter Selzer und Gauleiter Rutschmann waren den drei Schiffen „Der Deutsche“, „Sterna Cordoba“ und „Oceana“ entgegengefahren und begleiteten die ersten „Italiensfahrer“ zu Schiff an Land.

Wenn das großartige Fahrtenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nun durch ständige Urlaubereisen nach Italien erweitert worden ist, dann hat diese Tatsache nicht zuletzt politische Bedeutung, deren tiefsten Sinn die Begrüßungsfeier in Neapel den deutschen Arbeitern am 6. November eröffnet hat. Es waren schon einmal in diesem Jahre deutsche Arbeiter in Italien, doch das ständige Fahrtenprogramm ist erst mit dieser Italien-Reise begonnen worden.

Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen

Eine Fülle eindrucksvoller Erlebnisse liegt bereits hinter den Urlaubern. Das Schönste daran war zweifellos die Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen, die in den spanischen Gewässern Dienst tun. Das deutsche Torpedoboot „Halle“ war plötzlich erschienen, um die freudige Meldung zu erstatten, daß die deutsche Kriegskolonne am anderen Morgen die deutschen Arbeiter in der Nähe der afrikanischen Küste begrüßen wolle. Die mit Spannung erwartete Stunde ergreift dann alle bis ins Innerste. 3000 Volksgenossen auf den AdF-Schiffen schickten andauernde Heilrufe den wackeren Matrosen hinüber, die hier im Mittelmeer ihren schweren Dienst für die Ordnung Europas versehen. Die Matrosen antworteten mit ihrem Hurra und schwenkten ihre Mützen. Auch in den nächsten Tagen fanden weitere Begegnungen mit deutschen Kriegsschiffen statt.

Durch den Frühnebel schimmert der Vesuv Als im Frühnebel des Samstags die AdF-Deute in den Hafen von Neapel einfuhren und die deutschen Arbeiter zum ersten Male den Vesuv und die herrliche Stadt sahen, war die Spannung aller an Bord aufs äußerste gestiegen. Gegen 8.15 Uhr manövrierten die drei Schiffe nacheinander unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen am Pier fest. Alle Schiffsfestungen ertönt.

Auf dem großen Platz vor dem Hafen waren Abordnungen und Ehrenkompanien der faschistischen Partei, der AdF und der Balilla angetreten. Auch die deutsche Kolonie Neapels war anwesend. Dr. Leh begrüßte die Urlaubereisen auf das herzlichste und wies sie auf die Bedeutung dieser Stunde hin.

Wider jüdischer Bewegung

Ganz Neapel war auf den Beinen. Ununterbrochen zogen die langen Ketten italienischer Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Straßen. Sie tragen große Transparente mit Aufschriften wie „Es lebe die Achse Berlin-Rom“, „Hitler und Mussolini haben den Frieden“, „Man steht immer wieder die Hoheitszeichen Italiens und Deutschlands. Die einzelnen Betriebe sind geschlossen zum

Hafen marschieren. Es war ein Bild wie am 1. Mai in Deutschland, nur in südliche Bewegtheit aufgelöst.

Nach der Begrüßung marschierten die deutschen Urlaubereisen der drei Schiffe gemeinsam mit den italienischen Arbeitern und den Abordnungen der faschistischen Partei und Balilla zum Neuen Schloß, wo eine eindrucksvolle Kundgebung stattfand, auf der Dr. Leh und Vertreter der faschistischen Partei das Wort ergriffen.

Ankündigung von Dr. Leh

„Der heutige Tag“, so erklärte Dr. Leh, „ist in der Geschichte der beiden Völker und der Welt einigartig. Es genügen diesen beiden Völkern nicht mehr die engen Kanäle einer offiziellen Vertretung, sondern sie haben den Wunsch, sich persönlich kennen zu lernen.“

Mein in diesem Jahre kommen 30 000 Arbeiter nach Italien, im nächsten Jahre 100 000 und im übernächsten Jahre eine halbe Million. Wir wollen, daß das gesamte deutsche Volk das italienische kennen lernt. Der beste Dank für die Verwirklichung dieser Reise sind die leuchtenden Augen dieser Menschen. Und so möchte ich zum Schluß vor allem dem einzigartigen Führer Italiens, dem Duce, danken, der, wie ich weiß, persönlichen Anteil an diesem Werke nimmt.“

Am Nachmittag legte Dr. Leh bei einem Presseempfang das Werden und die Ziele von AdF dar: Es ist kein Scherz, daß 30 000 nach Italien kommen sollen und im nächsten Jahr 100 000. Jeden Winter will ich deutsche Arbeiter nach dem Süden bringen. Zwei neue Schiffe sind fast fertig, die modernsten Schiffe überhaupt, mit 25 000 Tonnen und 1800 Mann; zwei weitere Schiffe sind vor acht Tagen auf Kiel gelegt worden. Sie werden bis 1940 fertig sein. Die nächste Reise dürfte auf eine Einladung von Gianelli hin nach Afrika (Tripolis) gehen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Mit der Schafherde durch Deutschland

Eigenbericht der NS-Presseng. Kolberg, 7. November. Wanderjäger Hans Bauer aus Frankfurt a. M., der seine Herde vom April bis jetzt auf einer ausgedehnten Weide in Camp an der Ostsee betreute, wanderte mit einem Teil der Herde nach dem 20 Kilometer entfernten Kolberg, um die Fettschale an einen Fleischermeister abzuliefern. Den Rest seiner Schutzbeschlüssen verfrachtete er nach Danau, wo die Schafe auf Winterweide getrieben werden. Mit dem schwarzen Schäferhemd bekleidet und der für die alte Schäfertracht charakteristischen Schäferschuppe bewaffnet, trieb Bauer im März seine Herde aus Frankfurt und wanderte mit ihr 200 Kilometer bis Gotha, wo er Ende April eintraf. Dort wurden die Schafe, denen der Dauermarsch sehr gut bekommen war, nach Camp verladen.

Jüdischer Vorbereiter kassierte Wohlfahrtsgeelder

Eigenbericht der NS-Presser. Mannheim, 7. November. Der 49 Jahre alte Jude Nathan Gschwege, der bei der jüdischen Gemeinde in Lampersheim als Vorbereiter tätig war, dafür ein Einkommen von 35 RM monatlich bezog und außerdem durch Rachhilfeleistungen bei Kindern jüdischer Familien hinzuverdiente, unterließ es, dem Fürsorgeamt von diesen Einkünften Mitteilung zu machen. Er kassierte Monat für Monat seine Wohlfahrtsunterstützung und verschwieg auch, daß seine Frau vom Pfälzisch-jüdischen Verband eine Unterstützung von monatlich 30 RM erhielt. Wegen Unterhaltungsbeitrages verurteilte ihn jetzt das Gericht, unter Einschuß einer Strafe für verbotenes Schächten zu 14 Monaten Gefängnis.

Militärgerichtliche Untersuchung

Vern, 7. November. Das politische Ermittlungsverfahren wegen der Anwerbung von „Freiwilligen“ für Spanien ist abgeschlossen. Infolge der Ergebnisse werden die Akten dem eidgenössischen Militärdepartement übermittelt zur militärgerichtlichen Untersuchung. Die festgenommenen Personen bleiben mit drei Ausnahmen in Haft.

Der Führer auf der Jagdausstellung

Berlin, 7. November. Der Führer stattete am Samstagabend der Internationalen Jagdausstellung 1937 einen Besuch ab. Er besichtigte eingehend fast sämtliche deutschen und ausländischen Abteilungen, wobei Oberjägermeister Schörping die Führung übernahm.



Bildtelegramm vom Beitritt Italiens zum Antikomintern-Abkommen Am 6. November 1937, vormittags 11 Uhr, ist im Palazzo Chigi ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale beitrifft. Unser Bildtelegramm zeigt den kaiserlichen und kaiserlichen Reichsminister des Reiches Joachim von Ribbentrop beim Unterzeichnen des Vertrages. Hinter ihm Japans Vertreter Botschafter Gotta. Im Vordergrund rechts Italiens Vertreter, Außenminister Graf Galeazzo Ciano. (Scherl-Bilderdienst-N.)

Dorfschlacht um ein Mädchen

Eigenbericht der NS-Pressens. Budapest, 7. November. In der Nähe von Kisbunfalva gerieten zwei junge Burtschen wegen eines jungen Mädchens in Streit. Es

Neue englische Truppen für Palästina

Jerusalem, 7. November. Im Zusammenhang mit der Erschießung von zwei englischen Soldaten, die am Freitag in Jerusalem von unbekanntem Täter verhaftet wurde, fanden am Samstag in einem Dorf in der Nähe von Jerusalem, dessen Einwohner der Täterhaft verdächtigt wurden, umfangreiche Hausdurchsuchungen statt. Eine große Anzahl Araber wurde verhaftet. Bei einem Fluchtversuch wurde einer von ihnen erschossen und drei sehr schwer verletzt. Wie die Blätter weiter melden, sollen Ende November neue Verstärkungen für die englischen Truppen in Palästina eintreffen.

Ganze Schiffsladung ging über Bord

Motorregler „Emil“ lief in Rotterdam ein Eigenbericht der NS-Presser. Kiel, 7. November. Der deutsche Motorregler „Emil“, über dessen Schicksal man Bestärkungen hegte, ist jetzt glücklich in Rotterdam gelandet. Damit hat auch das Rätsel um die an der Insel Falster angetriebenen Hölder eine erfreuliche Lösung gefunden. Auf Grund von zahlreich aufgefundenen Planen, die alle das gleiche Zeichen trugen, hatte man beinahe schon mit dem Untergang des Schiffes gerechnet. Bis jetzt feststeht, ist der Regler, der mit einer Ladung Holz von Schweden nach Rotterdam unterwegs war, auf der Fahrt durch die Ostsee bei Kap Arkona auf Grund geraten. Um überhaupt wieder freizukommen mußte die Decksladung über Bord geworfen werden. Danach legte das Schiff seine Fahrt nach Rotterdam fort, wo es jetzt ordnungsgemäß eintraf.

entwickelte sich eine Kauerzerei, die schließlich zu einer regelrechten Schlacht ansatzte, da den beiden Streitenden zahlreiche Dorfbewohner zur Hilfe eilten. Nach einstündigem Kampf blieben 16 junge Männer zum Teil schwer verletzt auf dem Kampfplatz liegen. Einem der Kampfboje wurde ein Auge ausge schlagen und die Nase abgeschnitten.

Acht-Jahres-Arbeit in drei Monaten

Ansbentung der bolivianischen Goldschäpfe Eigenbericht der NS-Presser. London, 7. November. Zur Ausbentung der reichen Goldschäpfe im bolivianischen Tiropati-Tal werden 500 Tonnen Maschinen benötigt. Um diese, in kleine Teile zerlegt, auf Raullieren von der Hauptstadt La Paz über die mehrere tausend Meiler hohen Anden an ihren Bestimmungsort zu schaffen, wären etwa acht Jahre vergangen, weil jede der beschwerlichen und gefährlichen Reisen mit Raullieren über zehn Tage in Anspruch genommen hätte. Zudem hätten einige größere Maschinenstücke, die etwa eine Tonne wiegen, gar nicht auf diese Weise befördert werden können, weil man einem Maultier nicht über 80 Pfund aufladen kann. Die Gesellschaft hat sich daher zum Transport durch Flugzeuge entschlossen, der innerhalb von drei Monaten die ganze Arbeit bewältigen soll. Das Flugzeug legt den Weg über die Anden, wozu ein Maultier zehn Tage braucht, in 30 Minuten zurück.

Maul- und Klauenfeuche in England

Eigenbericht der NS-Presser. London, 7. November. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums ist die Maul- und Klauenfeuche nun auch in England ausgebrochen. In einem großen Viehhof in Stowmarket (Suffolk) wurde bereits die Vernichtung von 400 Stück Bock und 1800 Lämmer im Gesamtwert von 15 000 Pfund durchgeführt werden. Das Vieh stammte aus Cumberland und Wales.



Frauen und Kinder die Mordopfer der Sowjets demühen, auch in der übrigen Welt Verbreiten und Nord zu verbreiten. Diese Ausnahme wurde während der furchtbaren Eroberung des bis dahin selbständigen Staates Georgien durch die Sowjets gemacht. In armenischer Weise rotierten die Bolschewisten ganze Dörfer aus und schonten

Am 7. November jährte sich zum 20. Male der Tag, an dem die Bolschewisten sich der Herrschaft in Russland bemächtigten. Seit 20 Jahren verfolgt die zivilisierte Welt mit Grauen und Abscheu das blutige Nordregiment, das die roten Gewalttäter ausübten und wie sie sich

weder Frauen noch Kinder. Hier liegt man einige Opfer aus dem Dorfe Kullin in Ost-Georgien. Mit den ermordeten Müttern liegen auch die getöteten Säuglinge in den Särgen. (Scherl-Bilderdienst-N.)



und sofort strenge Sperren über das Gebiet verhängt worden. Man glaubt, daß die Kunde vom Kontinent durch Vögel übertragen worden sei.

Weitere Schutzmaßnahmen der Schweiz
Der Schweizerische Bundesrat hat mit Wirkung vom 6. November die einschneidenden Maßnahmen für die Einfuhr von Klauentieren, Geflügel, Fleisch und Fleischwaren sowie landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Deutschland auf die ganze Nordgrenze von Basel bis Kreuzlingen bei Konstanz ausgedehnt. Das Ueberstreichen der Grenze wird für sämtliche Personen auf die für die Einreise geöffneten Zollstraßen beschränkt.

„Nordwind“ auf den Azoren

Berlin, 7. November. Am Samstag um 20 Uhr landeten die Flugkapitäne von Engel und Henke sowie Flugzeugführer Stein und Flugmaschinist Köbel mit dem Blohm & Voß-Flugzeug „Nordwind“ der Deutschen Luftlinie im Hafen von Horta (Azoren). Die Befahrung wurde um 4 Uhr von Bord des Passagierschiffes „Friesland“ von Lissabon abgescleppt. Sie hatten also die 350 Kilometer lange Strecke in genau 18 Stunden zurückgelegt. Mit diesem Flug hat die Luftlinie zwanzigmal die Nordatlantik auf der großen Ueberseefahrt zwischen den Azoren und Neuhort überbrunden, denn im Jahre 1936 wurden acht und in diesem Jahre zwölf Nordatlantik-Überquerungen von ihr ausgeführt.

Reife Erdbeeren - im November!

Das Alpenvorland erlebt einen zweiten Frühling
Eigenbericht der NS-Presse
München, 7. November. Das ungewöhnlich warme Frühwetter der letzten Tage hat im Alpenvorland und vor allem am Starnberger See eine wahre Revolution in der Natur hervorgerufen. In den Gärten blühen jetzt mitten im November Veilchen und Schlüsselblumen, und an besonders sonnigen Winkeln kann man sogar reife Erdbeeren pflücken. Ein paar mal stieg die Temperatur auf 22 Grad. In München blühen verschiedene Schlittschuhläuferinnen auf der Kunsteisbahn im Winterregimentstadium ihren Sport in diesen Tagen im Badeanzug aus.

Arbeiter-Autobus überfährt sich

30 Verletzte - Der schuldige Fahrer verhaftet
Eigenbericht der NS-Presse
München, 7. November. Auf der Landstraße zwischen Wildflecken und Oberbach fährt ein mit 30 Arbeitern besetzter Autobus eine Böschung herab, wobei er sich zweimal überfährt. Sämtliche 30 Insassen wurden verletzt, davon sechs schwer. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde der Unfall durch den Leichtsinns des 23jährigen Fahrers aus Röhlfeld verursacht, der in Haft genommen wurde. Kräftigend gab der Fahrer Gas, um die gegenüberliegende Steigung ohne Gangumschaltung nehmen zu können.



Die Eröffnungsfeier der Großen Antisemitischen Ausstellung „Völkermord ohne Mitleid“ am Samstag nachmittags vor dem Reichstagsgebäude in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Schreckensammer der Logenbrüder

Am 8. November eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels in München die große Ausstellung „Der ewige Jude“. Einer der Hauptziehungspunkte dürfte sicherlich die originalgetreue eingerichtete Freimaurerloge, und zwar die Vereidigung, oder Schreckensammer der Johannes-Freimaurer, einer deutschen Loge, bilden. Der neuaufzunehmende Freimaurer wurde in den Satz gelegt und durfte sich erst nach verschiedenen, geheimnisvoll ausgemachten Zeremonien wieder erheben.



In ein paar Tagen werden sie richtige Soldaten sein
Nach sind die neuen Rekruten, die jetzt in die Garnison eingerückt sind, damit beschäftigt, sich in die neue Welt des Soldatenlebens einzufinden. Hier verpaßt der Unteroffizier gerade die neuen Stahlhelme. Im ersten Augenblick passen sie vielleicht noch nicht, aber man wird schon bald den richtigen herausgefunden haben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wortverfuch an der Schwester?

Städten, Kr. Ellwangen, 7. November. Der 23jährige K. R. wurde wegen Wortverfuch an seiner infolge einer Gehirnhautentzündung geisteskranken Schwester angezeigt. Nach der Aussage eines Zeugen soll der Beschuldigte seine Schwester aufgeföhrt, sie dann aber noch rechtzeitig losgemacht haben. Das Mädchen habe nur mit Mühe wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden können. Der Beschuldigte bestreitet die Tat. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Ein unbefestigter Personkraftwagen, bei dem die Bremsen nicht richtig angezogen waren, kam in Pfullingen von selbst in Fahrt und konnte in ein Schaufenster, das vollständig getrümmert wurde.

Am 1. Dezember wird Bürgermeister Dr. Steimle in Birkensfeld nach vierjähriger Tätigkeit die Stadt verlassen, um einen Posten in Berlin anzutreten.

Zwischen Winterbach und Beiler bei Schornacker wurde der 23jährige ledige Motorradfahrer Bröckler aus Vindental von einem entgegenkommenden Kraftwagen gestreift und zur Seite geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach seiner Überführung ins Krankenhaus starb.

Der 16jährige Sohn der erst kürzlich in Ulm ausgewogenen Familie Huber fiel beim Sammeln angelegener Holzscheite in die Donau und wurde von der Strömung mitgerissen; die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Toni Brennhuber fängt
Roman von H. v. Sazenhofen

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
12 (Kochbuch verboten.)

„Ich habe geglaubt, das gnädige Fräulein hätten selbst gewünscht.“
Da mag Assunta nichts mehr sagen.
„Also, Adolf“, winkt ihm Rudermann erlöst zu, „zeig, ob du das kannst! Laß die Pfropfen springen! So, da wird gleich eine Stimmung werden! Haben Sie schon Selt getrunken, junger Mann?“
„Na...“
„Also... da kosten Sie! Profit! Ihr Wohl, meine Gnädige!“
Assunta nippt ein wenig; aber sie ist nicht veröhnt, es bleibt ihr unangenehm, vor allem Toni gegenüber. Früher hätte man gewiß nichts dabei gefunden. Aber heute ist man von all diesen Dingen so weit weg in seiner Einsamkeit!
Toni aber bemerkt nichts von Assuntas Kimmernissen, er stürzt, das Profit erwidert, sein Glas hinunter. Sein Gesicht strahlt.
„Krazi Türken!“
Rudermann schenkt sofort nach. „Das können Sie alle Tage haben, junger Mann, wenn Sie wollen. Aber Sie wollen ja nicht. Ein anderer würde einen Meter hoch vor Glück und Freude springen, wenn der Rudermann nur ein Wort an ihn richtete...“
„No ja, trinken Sie aus! Sie leben, es geht über!“
Und Toni stürzt das zweite Glas hinunter, es schmeckt ihm der prickelnde Selt.
„So ist's recht! Also... da sind Sie ja gar nicht so fad!“
Assunta berührt mit den Fingerspitzen warnend seinen Arm. Aber er lacht nur dazu.
„Boren Sie schon einmal in einem Theater?“
„Da, bei den Schiefinger in der Sennarin von der Winkelmalm. Recht schön ham's gespielt!“ sagt der Toni anerkennend.
Rudermann hebt zweifelnd die Schultern. Und dann redet er wieder und schenkt ein... schenkt immer wieder ein und redet. „Sie haben alte Eltern, wie Sie dochin angebeutet haben. Sie könnten ihnen einen sorgenlosen Lebensabend schaffen, eine hübsche Wohnung in der Stadt mieten.“
Der Toni schüttelt den Kopf. „Der Vatter mag net in die Stadt und i a net.“
Rudermanns Fuß klopft hörbar und ungeduldig den Boden. „Das gewöhnt sich alles!“ Und dann erzählt er hastig und über-

stürzt von seinen Gastspeisereisen mit den großen Künstlern, wie sie in Amerika große Triumphe gefeiert und überhaupt in der ganzen Welt... und schenkt dabei immer wieder ein.
Die zweite Flasche ist schon leer.
Toni ist ein wenig vorangeigt, sein dunkles Gesicht ist tiefer als sonst getönt. Da seinen braunen Augen ist ein schimmernder Glanz.
Assunta sieht es und erbebt sich vom Tisch. Sie will dem Jechen ein Ende machen. Es ist bereits dreiviertel elf, wie sie mit einem Blick auf die Uhr feststellt. Sie wird der Kathrin sagen, daß sie einen starken, schwarzen Kaffee kochen soll.
Sie ist sehr ungehalten über Rudermann. So etwas macht man nicht. Ist auch dem Toni nicht viel anzumerken, so sieht doch noch eine Flasche ungeleert da...
Sie geht also hinunter in die Küche.
Sowie sie aus dem Zimmer ist, hält Rudermann Toni seine Hand hin.
„Schlagen Sie ein, junger Freund, und unterschreiben Sie sich den Revers. Können Sie lesen? Nein, nicht? Warten Sie, ich lese vor.“
Sie verpflichten sich also mir auf drei Jahre, verstanden? Ich besorge Ihre Ausbildung und so, auch dafür, daß Sie dann ein Engagement bekommen! Sehen Sie, das ist alles.
Sie brauchen nun nicht gleich heute oder morgen in die Stadt zu kommen. Machen Sie erst Ihre Deumadd fertig. Sehen Sie, da steht: gültig vom Juli dieses Jahres an. Also haben Sie Zeit. Machen Sie nur Ihr Gras ab oder was Sie sonst noch wollen. Dann reden wir weiter.
Aber jetzt unterschreiben Sie!“ Er drängt ihm die Feder in die Hand. „Dabei, bitte schön! Also...“
Da malt der Toni langsam auf der Unterlage einer Zeitung, die Rudermann ihm hinschiebt, seinen Namen.
„Toni Brennhuber“, lächt Rudermann auf.
„Toni, no, das werden wir ein wenig ändern müssen! Profit, Antonio! Profit!“
Und sie stoßen an und trinken aus, schenken ein und trinken aus.
„Jetzt muß i aber wirklich heim“, lächt Toni verlegen, als Assunta wieder eintritt. „Jetzt is Zeit, damit i Ihnen keine Angelegenheiten mach!“
Derrgott, der war süßig! Also... i dank schön für die Bewirtung. G'langen hab i Ihnen heut net viel, aber der Herr da bot mich net lassen.
Wo is denn mein Hut? Mein Hut mit dem Gamsbart!“
Assunta klopft das Herz. „Der Adolf wird Sie begleiten, Toni.“
Da lacht der hell auf, und in diesem Lachen ist der Glodenklang seiner Stimme so gewaltig, daß es Rudermann nur so emporschnellt von seinem Stuhl.

„Ah, den Adolf brauch i net. Na, der kann scho da bleiben. I find allein heim! So bin i net... gell?“ Und er reicht Assunta die Hand hin. „B'hat Gott! Und noch a mal: Dank schön!“
„B'hat Gott, Herr!“
Dann ist der Toni draußen.
„Das hätten Sie nicht dürfen!“ sagt Assunta. „Ich bin böös auf Sie!“
Rudermann hat einen roten Kopf. „Das bin ich schon gewohnt von Ihnen. Aber seien Sie einmal lieb zu mir, Assuntchen. Anders war dem Kerl nicht beizukommen. Vernien Sie mich die Leute behandeln!“
Da geht Assunta schweigend aus dem Salon.
Das ungewöhnliche Erlebnis ist vor der großen Arbeit, die Toni am nächsten Tag wieder ganz erfüllt, langsam veröhft, in eine Dämmerung seines Bewußtseins zurückgefallen. Schon in der frühen Morgenstunde, die hinter dem Haus aufsteigt, ist er aufgestanden und macht nun den Gang hinunter, bis zur Straße und bis hinüber zum Wald. Unter dem Schwung seiner blitzenden Sinne fallen die taubgeschwerten Halme in ein buntes Blumenbett.
Er hat niemand, der ihm hilft. Und so muß er seine Kraft verdoppeln, er nimmt sich nicht einmal Zeit, sein buntes Taschenbuch aus der ledernen Hofe zu ziehen, um die perlenden Tropfen von der Stirn zu wischen, die nun einfach in die weißen Etertblumen fallen.
Neben ihm auf den Astfahnen der Fichten, die die Wiese säumen, fliegt und schwingt ein Vogel. Unwillkürlich horcht er auf. „Tui... tui... tui, jauchzt es in den Morgen, dann folgt ein Triller, so mädelos, wie wenn die Spirale einer Feder, von leisem Druck befreit, in die Höhe schnellt.“
Um seinen schönen Mund kommt ein glückliches Lächeln. Sengen!
Aber es vergeht so schnell wieder, wie es gekommen ist, und in die Stirn kerbt sich eine Falte.
Man hat ihm das verleidet. Es ärgert ihn, daß er in der heiligen Klarheit dieses Arbeitstages an den Sonntag denken muß. Dunkel erinnert er sich, daß er mehr getrunken hat, als gut war, und daß er seinen Namen auf ein Blatt geschrieben hat, von dem er gar nicht weiß, was darauf gestanden.
Unwillig wischt er die Gedanken wieder fort. Es ist ja gleich, sie sollen ihn gern haben!
Und während er wieder die Sinne schwingt, denkt er an Assunta. Ob sie ihn wieder erwartet hat?
Aber auch der Gedanke verfliegt so schnell, wie er gekommen ist, die Arbeit gibt wenig Raum für Dinge, die ihr fern sind.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. November 1937

In stetem Fleiß und Schwelk fallen die Blätter wie unnützlich gewordene Blätter von selbst ab.

Diensterledigungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der Volksschule in Herrenberg, Dienstwohnung, ein Schulleiter (Rektor) ist zu bestellen, haben sich bis 27. November bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

9. November Trauertag der NSDAP.

Ernte Mollatkorde füllen den November. Allerheiligen und Allerseelen rufen die katholische Christenheit an Gräber, Bußtag und Totenfest sind Tage innerer Einsicht der ewigen Kirche, aber fern der Konfessionen steht am 9. November ein ganzes Volk an den Ehrenmalen gefallener Kämpfer. Trauertag der Deutschen, das ist der 9. November geworden, seit die Freiheitsbewegung, für die sie ihr Leben opfereten, deutsches Schicksal formt. Mag auch zunächst heisse Dankbarkeit der lebenden Kämpfer den toten Kameraden Ehrentempel gebaut, Opfermalen gefüllt haben, mit der Kraft, mit der ihre Lehre alle Deutschen in ihren Bann zwang, wurden die Toten des November die Toten des ganzen Volkes. — Blätter fallen, Herbstblonne glüht in den letzten Farben, Graue Tage kommen, Nebel fallen, Stürme wehen, Regen weint über sterbendem Land, Novembertrauer an Gräbern, Wende den Bild! Junge grüne Spähen drängen aus dem Saatfeld zum Licht, Tod? Nein, Leben! Lenz! drängender Wille zum Werden, Waschen! Das ist 9. November: Trauer um Kämpfer, die gefallen sind, aber heftigste Freude auch, daß sie den Kampf gemannen!

Kameradschaftsabend des Sanitätszuges Nagold

Am Sonntagabend begann der Sanitätszug Nagold mit der Samariterinnen-Gruppe im wirkungsvoll geschmückten Traubensaal seinen diesjährigen Kameradschaftsabend.

Zugführer Ehnig begrüßte die Erschienenen, besonders Landrat Dr. Lauffer als Bezirksvorsitzenden des Deutschen Roten Kreuzes, Bürgermeister Maier und Juagarz Dr. Red, sowie die Kameraden der Sanitätszüge Herrenberg und Altensteig mit Samariterinnen, ferner die geladenen Gäste aus Nagold selbst und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Der Traubensaal war bis in die letzte Ecke gefüllt. Nach dem sehr kurzweiligen Stück „Ein Duzend Eier“, welches von allen Beteiligten sehr flott gespielt wurde, wobei besonders Hermine Kalk als Birkin, Emma Günther als Maud und Frau Steeb als Stadtküchlein wirkungsvoll in Erscheinung traten und welches ob seiner Ursprünglichkeit oft wahre Lachsalven hervorrief, dankte Bezirkskolonnenführer Kretzer von Rürtingen dem Sanitätszug Nagold für seine Einladung und sprach einige verbindende Worte über die Kameradschaftlichkeit der Sanitätsmänner und Samariterinnen im Dienst, wie auch im privaten Leben. — Die beiden „verlassenen Italiener“ wirkten äußerlich und geistlich sehr auf und gaben im Verhältnis zu der vorher gespielten bürgerlichen Komödie dem Ganzen namentlich eine ernitere Note.

Das Kuriosspiel „Sattenstüd“ wirkte wieder sehr erheitend, besonders „Dr. Elsbart“ gab sich in Wort und Gebärde sehr drastisch. Ungemein lobenswert war die Zusammenfassung mit dieser Gestalt nicht herausfinden, das war nur denen möglich, die bei Zugführer Ehnig geschult und gebrillt werden. Sehr nett und gut eingeleitet waren die beiden Volkstänze in Bauerntracht. Damit war der erste Teil des Programms abgewickelt und nach einem in Versform vorgetragenen Hoch auf den Führer des Sanitätszuges Nagold, seine Energie und seine Aufopferung im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes ging man zum zweiten Teil des Programms über — zum Tanz.

Eigenheim-Besichtigung

Haiterbach. Der Einladung zur Besichtigung von zwei Einfamilienhäusern, deren Bau durch die Leonberger Bauparlante finanziert wurde, hatten zahlreiche Interessenten Folge geleistet. Die Häuser, sehr schön angelegt, bieten mit ihren verhältnismäßig großen und zweckmäßig aufgeteilten Zimmern Raum für eine viertelköpfige Familie. Der Vertreter, W. Hermann aus Altensteig gab bereitwilligste Auskunft über die vorteilhafte Finanzierungsmöglichkeit eines Eigenheimes und betonte immer wieder, daß derjenige, der einmal zu bauen beabsichtigt, gut daran tut, beizeiten zu sparen.

Reiche Ernte

Gündringen. Bei der diesjährigen Naturalien-Einsammlung wurden 61 Zentner Kartoffeln und 650 Ztr. Weizen für das W.M. abgegeben. — Die Feldarbeiten zur Herbstsaat sind beendet. An Saatzfrucht wurden 243 Ztr. mit Trockenbelze behandelt, auch sind die letzten Erzeugnisse in Feld und Garten eingeheimt.

Der Obstertrag ist sehr gut ausgefallen. Sehr reichlich war auch die Kartoffelernte, auch die übrigen Erzeugnisse sind zur Zufriedenheit ausgefallen.

Mahnahmen gegen notorischen Trinker
Horb. Gegen den Hg. Paul Bronner, Tagelöhner (wohnhaft Kloster) geb. 26. 10. 76, hat



der Kreisleiter das Alkoholverbot auszusprechen. Die Bitte des Kreisführers Horb werden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der dem auf die

Vom Nagolder Rathaus

Veratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren am 2. Nov. 1937
Der Hebesatz für die Gewerbesteuer wurde von 360 auf 290 Prozent herabgesetzt

Anwesend: Außer dem Bürgermeister der Beigeordnete Reichert und 6 Ratsherren, abwesend: Beigeordneter Kaupp und Ratsherr Hezer.

In öffentlicher Sitzung wurde zunächst von den städt. Beamten bzw. Beamtenanwärtern Friedrich Baaner, städt. Revierrichter und Carl Hermann, Perm-Prakt., nach entsprechenden auf die Bedeutung und den Inhalt des Elbes hinweisenden Ausführungen des Bürgermeisters der Treueid auf den Führer nach dem deutschen Beamtengeleit abgelegt.

Einführung der ländlichen Berufsschule in Nagold

Wie bereits aus den Verhandlungen des Herrn Landrats in der Kreisabteilung Nagold des Deutschen Gemeindetags bekannt geworden ist, wird im laufenden Winterhalbjahr die ländliche Berufsschule für die aus der Schule entlassenen Angehörigen des bäuerlichen Berufsstandes für den Kreis Nagold mit einem unabhängigen Lehrer, der seinen Sitz in Nagold hat, eingeführt. Sammelklassen werden in Nagold, Altensteig-Stadt Egenhausen, Simmersfeld, Sulz und Unterschwandorf errichtet. Die Verwaltungsgeschäfte des Verbandes führt die Stadt Nagold, die auch die Ausgaben vorläufigweise leistet. Die Kosten der Schule, vor allem des persönlichen Aufwandes, werden durch Umlage auf die beteiligten Gemeinden abgedeckt und zwar zur einen Hälfte nach der Einwohnerzahl und zur anderen Hälfte nach der Schülerzahl.

Grundstücksvermehrungen und -Veränderungen:

Zur Arrondierung des Stadtwaldes sind einige angrenzende Grundstücksparzellen erworben worden. Andererseits wurden an drei Bau- und landwirtschaftliche Ueberbauung aus den städt. Siedlungsgebieten unter den üblichen Bedingungen Baupläne abgegeben.

Nahverkehr durch den Kraftwagenverkehr:

Die Klagen über Ruhestörungen bei Tag und besonders bei Nacht durch Lastkraftwagen und Motorräder aus den Kreisen der Einwohner-schaft werden immer größer. Auch von den Gemeinderäten wurde wiederholt auf diesen Mischstand hingewiesen. Die Gemeindevollzugs-polizei und die Gendarmerie sollen dringend aufgefordert werden, noch stärker als bisher nach den Ruhestörungen zu sehen und sie zur Abmilderung zu bringen. Vor allem solle auch den Ursachen des übermäßigen Geräusches beim Anfahren durch die Lastkraftwagen nachgegangen werden, insbesondere ob die Auspuffvorrichtungen in Ordnung sind. Es ist ferner nötig, für die durch-fahrenden Kraftwagen in oder an der Stadt nach weiteren Vorplätzen zu sehen. Endlich wird den hiesigen Lastkraftwagenbesitzern, die keine Garage haben, die Auflage erteilt, binnen angemessener Frist für eigene Unterhaltungs-möglichkeiten zu sorgen, widrigenfalls sie alle weiteren Folgen selbst zu tragen haben.

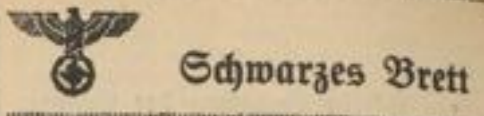
Erste Nachtragshaushaltsjahung 1937

Nach Abschluß der Einkommensteuerveranlagung und Feststellung der Steuerermäßigungen für die neue Gewerbesteuer durch das Finanzamt Altensteig muß der bei der Haushaltsplan-Veratung im Sommer ds. Js. festgestellte vorläufige Hebesatz von 300 Prozent endgültig fest-gestellt werden. Es ergab sich nun die erfreuliche Tatsache, daß infolge der Besserung des Geschäftslebens das gewerbliche Einkommen gegenüber den letzten Jahren sich gebessert hat. Nach dem neuen Gewerbesteuergeleit darf die Gewerbesteuer bekanntlich nicht höher sein, als sie im letzten Jahr unter Hinzurechnung des Besserungszuschlages betragen hat. Für die Steuer-pflichtigen ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß zur Ausbringung des Gewerbesteuer-solls nicht 300 Prozent wie ursprünglich angenommen wurde, sondern nur ein Hebesatz von 290 Prozent erforderlich ist. Durch den ermittelten höheren Besserungszuschlag ergibt sich auch gegenüber dem ursprünglichen Gewerbesteuer-soll ein Mehr-

megen seiner notorischen Trunksucht und seines asozialen Verhaltens gegenüber seiner Familie Trinkerliste der Kreisleitung gefesteten Volks-schädling noch Alkohol verabreicht, sich strafbar macht.

Bad Liebenzell erhielt Anerkennungs-urkunde der Reichsjugendführung

Die der Reichsjugendführung über die Lösung der H.J.-Heimfrage in Bad Liebenzell zugeleiteten Pläne und Berichte sind vom Arbeits-ausschuß der NSJ. für gut befunden worden. Bad Liebenzell wurde von der Reichsjugend-führung dafür eine Anerkennungsurkunde und das Recht zur Führung der Heimbezeichnung „Heim der Hitlerjugend“ verliehen. Bad Lieben-zell ist die zweite Gemeinde im Großkreis Calw, die für vorbildliche Lösung der Hitlerjugend-Heimfrage sich eine Anerkennungsurkunde der Reichsjugendführung verdient. Auch die Ge-bietsführung Württemberg-Dobenzoll, der H.J. hat ihren Dank für das der Hitlerjugend gezeigte Entgegenkommen ausgesprochen und der Ge-meinde anerkannt, daß sie damit einen wertvollen Beitrag für die Jugendziehung im neuen Reich geleistet habe.



Schwarzes Brett

H.J., N., B.M., J.M.

H.J., B.M., D.S. und J.M. Standort Nagold

Heute abend tritt H.J., B.M. und die Führerschaft vom D.S. und J.M. um 19.45 Uhr zum Besuch der Freierstunde vor dem Haus der NSDAP. an. Standortführer.

B.M. Standort Nagold

Zur Totengebendfeier treten wir pünktlich um 19.45 am Haus der NSDAP. in tadel-loser Uniform an (braune Schuhe, braune lange Strümpfe). Im Anschluß an die Freierstunde findet für Schast 3 und 4, sowie für sämtliche Führerinnen und Referentinnen eine kurze Besprechung statt. Standortführerin.

B.M. Gruppe 21/401

Ich erinnere nochmals an die fälligen Bei-tragsabrechnungen. Letzter Termin: Mittwoch, zwischen 18-18.45 im Dienstzimmer. Gruppenführerin.

forta angreife. Weiter hat der General mit-geteilt, daß es nicht zutrefte, daß Mallorca und Ibiza in den Händen der Italiener seien, wie man es glauben machen wollte, um die öffentliche Meinung irreführen.

Die Blockierung der rotspani-schen Levante-Rüste nimmt jetzt feste Formen an. Die nationalspanische Admi-ralität macht das Ausland in einer Erklärung darauf aufmerksam, daß vom 10. November an längs der rotspanischen Küste zwischen dem Kap de Tortosa und dem Kap de la Roca Minen gelegt seien, wodurch das Be-fahren der spanischen Gewässer in dem ge-nannten Küstengebiet mit großer Gefahr für Schiffe und Befahrung verbunden sei. Die nationalen Behörden warnen daher die Schifffahrt aller Länder vor dem Anlaufen rotspanischer Häfen.

Erste Erkrankung Hlinkas

Eigenbericht der NS-Press

hm, Prag, 9. November. In dem schon seit einiger Zeit bedenklichen Gesundheits-zustand des Führers der slowakischen Volkspartei und Vorkämpfers der slowakischen Autonomie, Hlinka, ist eine sehr ernste Wendung eingetreten. Hlinka brach während des Gottesdienstes ohnmächtig zusammen und mußte aus der Kirche getragen werden. In der Slowakei ist man daher äußerst besorgt, denn eine Genesung ist bei dem im-merhin 74 Jahre alten Herrn nicht gerade aus-sichtreich. Sein Ableben würde für die slowakische Autonomiebewegung einen schweren Verlust bedeuten.

Kameradschaft auch in der Verwaltung

Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche

München, 8. November. In den Tagen von 8. bis 13. November findet in der Hauptstadt der Bewegung die 21. Post- und Tele-graphenwissenschaftliche Woche statt, die gemeinam vom Reichspostministeriam und von der Verwaltungsalademie München durchgeführt wird.

Reichspostminister Dr.-Ing. Ohnesorge eröffnete die Tagung im Kongreßsaal des Deutschen Museums mit einer Ansprache, in der er die geistige und seelische Grundlage der deutschen Lebenswende umriß. Der Führer allein trägt die Last des Kampfes um die innere Lebenswende; er entlarvte den Ver-förperer des Mammons, den Juden. Des neue Ideal des Persönlichkeitswertes konnte nicht haltmachen vor den Staats-verwaltungen und ihrem Apparat. Dem Persönlichkeitswert im Leben des einzelnen entspricht bei der Staatsverwaltung der Kameradschaftscharakter des ganzen Personalkörpers. Als Gruppen auf diese Wege stehen bei uns vier Begriffe: Er-holungsweil, Schulungsheim Jesen, wissen-schaftliche Wochen, stärkste Förderung der besonderen Talente; als Kräfte, die wir beson-ders eingesetzt haben: Alles Kämpferium, Adolf Hitlers Schüler, Postsport und Postklub.

Henri Darmat nicht mehr in Wien

Die Familie im Stich gelassen und geflohen

Eigenbericht der NS-Press
bg. Brüssel, 9. November. Wie die bel-gischen Justizbehörden erfahren haben, ist der fluchtartig geflohen Grobsträter Henri Darmat bereits vor 14 Tagen aus Wien, seinem letzten Wohnsitz, ge-flohen. Seine Frau und seine Kinder hat der gewissenlose jüdische Schieber in Oester-reich zurückgelassen. Sein jetziger Aufenthalts-ort ist noch nicht ermittelt.

Verschiedenes

An die Auslandsdeutschen von Nagold soll wieder auf Weihnachten ein Heimaturlaub in Form des Schwäbischen Heimatkalenders von Lämmle mit entsprechender Widmung geschickt werden. — Die neue Reichszeitung „Die Feuer-schiffpolizei“, die halbmonatlich erscheint, wird auf höhere Weisung für unsere Feuerwehr be-freit, daneben wird die würt. Feuerwehrzeitung beibehalten. — Die Maul- und Klauen-seuche greift immer mehr, besonders in Baden, um sich. Die hiesigen Schafhalter dürfen des-halb ihre Winterweiden in Baden heuer nicht beziehen. Zum Durchhalten der Schafherden ist es dringend nötig, daß die Winterweiden, wo irgendwie angängig, heuer ausnahmsweise den Schafhaltern zur Verfügung gestellt werden. Für die gesamte Winterhafweide vom 1. Januar bis 31. März 1938 kommt ein Pachtgeld von 300 RM. in Frage.

Der Forstmeister berätete eingehend über den Stand des derzeitigen Papierholzeinschlags und über die Hauptnutzungslam dem bayerischen Mehrschlag 1938. Die Reinertage aus dem Mehrschlag sind von 1938 ab nach einer Anweisung des Würt. Innenministers der neuen Waldridlage und nicht mehr dem Geld-Grundstock auszuführen.

Im übrigen beschäftigten sich die Gemein-de-räte mit inneren Angelegenheiten der Verwal-tung und mit Grundstückschätzungen.

Letzte Nachrichten

Krofta-Nede verschoben

Finanzfragen wichtiger als Außenpolitik

Eigenbericht der NS-Press
hm, Prag, 9. November. Da die tschecho-slowakische Regierung am Dienstag unter allen Umständen das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag im Parlament einbringen will, wozu der Finanzminister vor den Abgeordneten eine längere Rede halten wird, wurden die außenpolitischen Er-klärungen Dr. Kroftas auf Donnerstag verschoben.

Frankreich hat nichts zu befürchten

Paris, 8. November. General Queipo de Llano hat im Verlauf seiner täglichen Rundfunkansprache am Sonntagabend im Sender Sevilla erklärt, daß Frankreich für seine Verbindungszweige mit Algerien und Marokko nichts zu befürchten habe. Diese Verbindungszweige würden nicht in Gefahr geraten, sofern nicht Frankreich selbst Mal-



Laß es hell und freundlich um Dich sein!

Helle Wohnräume und eine helle Küche machen das Leben der Hausfrau angenehmer, sie zufriedener und die Arbeit leichter. Jeder kann sich heute mehr Licht leisten, denn die Osram-D-Lampen geben billiges Licht. Darum sollten die veralteten, verbrauchten und geschwächten Lampen erneuert werden durch die lichtreichen

OSRAM-D-LAMPEN



Württemberg

Die SA begrüßt den Ministerpräsidenten Mergenthaler

Stuttgart, 8. November. Am Montag begrüßte Ministerpräsident SA-Gruppenführer Mergenthaler seinen 53. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte der Musikzug der SA-Standarte 119 dem Gruppenführer am Samstag vor seiner Wohnung in Kornthal als musikalische Morgengabe ein Ständchen. Ein Ehrensturm des Wachsturmbanns Nr. 24, Wachstandarte „Feldherrnhalle“ war ebenfalls aufmarschiert. Im Namen der SA-Gruppe Südwest überbrachte Brigadeführer Pleich die Glückwünsche der Gruppe, während Standartenführer Himpele die der Standarte 119 zum Ausdruck brachte.

Stuttgart, 8. November. (Weihnachtsausstellung des Handwerks.) Im Rahmen der Weihnachtspromenade des Handwerks 1937 wird im Staatlichen Ausstellungsgelände in Stuttgart, Kanzleistraße 28, in der Zeit vom 20. November 1937 bis 2. Januar 1938 eine Weihnachtsausstellung durchgeführt. In dieser Schau sollen handwerkliche Erzeugnisse aus ganz Württemberg gezeigt werden, die sich als Geschenke eignen.

Ganze Aussteuer zusammengekauft
Ravensburg, 8. November. Ein in einem Ravensburger Geschäft tätiges 25 Jahre altes Mädchen aus Weingarten hatte verstanden, im Laufe der Jahre sich für 2000 RM. Textilwaren anzueignen u. sich eine recht stabile Grundlage für ihre Aussteuer zu schaffen. Einen Teil der gestohlenen Sachen verkaufte die Diebin und machte sich von dem Erlös einige verguligte Tagelöhner hat sich die Polizei des Falles angenommen.

Schorndorf, 8. November. (Pund für Heimatschutz tagte.) Der Pund für Heimatschutz hielt über den Sonntag in Schorndorf seine Herbsttagung ab. Die Tagungsteilnehmer beschäftigten zunächst unter fachkundiger Führung die „Stadt der Fachwerkhäuser“, wie Schorndorf wegen seiner vielen schönen Fachwerkhäuser genannt wird. Auf einem Heimatabend in der Röntgenhalle sprachen dann der Bundesleiter Graf Konrad von Degenfeld und der Geologe Dr. Pfeiffer-Stuttgart, der zahlreiche Lichtbilder aus dem Arbeitsgebiet des Bundes zeigte.

Zwei Betrunkene am Steuer

Schwäbisch Gmünd, 8. November. Der 30jährige Emil Moosherer keuerte am Samstagabend in betrunkenem Zustande ein Personenauto. Er streifte nacheinander einen entgegenkommenden Fernlastzug und einen Mehrgewandwagen. Der bei dem Wagen stehende Mehrgewandwagen wurde zur Seite geschleudert, blieb aber unversehrt. Moosherer fuhr unbekümmert mit ausgeschalteten Lichtern weiter, bis ihn ein Polizeibeamter anhielt. Er wurde sofort in Haft genommen. — In Ulm fuhr ein Personenauto gegen eine Gartenmauer und überschlug sich. Der Fahrer blieb unversehrt, wurde aber wegen Betrunketheit festgenommen.

Fahrerflucht nach tödlichem Unfall

Dehringen, 8. November. Am Sonntagabend wurde auf der Straße Dehringen-Bühlfeld der 17jährige Willi Hinderer aus Dehringen von einem in Richtung Heilbronn fahrenden und ihn überholenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Fahrer des Kraftwagens, der den Unfall bemerkt haben muß, fuhr in schnellem Tempo weiter. Die Polizei fahndet nach dem verbrecherischen Autolenker.

Schwäbische Chronik

Die Solotänzerin der Berliner Staatsoper, Gräfin Lindner, tanzte anlässlich eines AdS-Abends in Schorndorf. Reicher Beifall dankte der Künstlerin für ihre vielseitigen und ausdrucksvollen Tanzschöpfungen, erfüllt aus der Heiterkeit eines kindlichen Herzens, gepaart mit natürlicher Anmut und Grazie.

Am 1. November ist der feierzeit zur Vereinerung der beiden Kreise Heddingen und Sigmaringen nach Heddingen verlegt worden.

In Gegenwart einer größeren Anzahl geladener Gäste wurde in Mengen eine Landwirtschaftliche Berufsschule eingeweiht.

Der Bürgermeister in Friedrichshafen hat den beim Oberamt Waldsee beschäftigten Obersekretär Karl Baumann zum Stadtpfeger der Stadt Friedrichshafen bestellt.

Ein Kraftwagen hatte nachts in Ravensburg angehalten, um weitere Personen aufzunehmen. In diesem Augenblick kam ein Auto von Weingarten her und rief die offenkundige Lüge des fahrenden Kraftwagens mit, wobei zwei bei dem Wagen stehende Personen schwer verletzt wurden.

Staatssekretär Waldmann befüllte am Samstag mit dem Gauamtsleiter der NSDAP, SA-Oberführer Greß, die Kriegsopterbildung in Sindelfingen und in Tübingen.

In Heddingen sprang auf der freien Straße innerhalb des Dorfes Koller die 41jährige Ehefrau Viktoria Borch vor die Lokomotive des nach Heddingen fahrenden Personenzuges. Die Lebensmüde wurde überfahren und sofort getötet.

In Baihingen a. d. F. Riez nachts ein Dieb durch das Fenster eines Geschäftshauses und nahm die Kassenkasse mit, in der sich glücklicherweise nur 15 RM. befanden. Die leere Kasse wurde im Park aufgefunden.

In Heilbronn wurde ein Streckenwärter der Straßenbahn beim Reinigen der Schienen von einem Personenauto angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt.

Zum erstenmal versammelte sich die Sippe der Böhlinger unter Leitung des Familienoberhauptes, Kommerzienrat Dr. Ing. Georg Böhlinger, zu einem Familientag in Göppingen. Jedem Teilnehmer wurde die Stammtafel Böhlinger mit 15 Generationen und eine familiengeschichtliche Schrift überreicht.

Handel und Verkehr

Anbau von Speise- und Frühstücksoffen

Auf Grund einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 1. November 1937 bedarf, wer den Anbau von Speise- und Frühstücksoffen zu Erwerbszwecken neu aufnehmen oder die von ihm in den Jahren 1936 oder 1937 mit Speisekartoffeln bestellte Anbaufläche zu Erwerbszwecken erweitern will, der Genehmigung des zuständigen Kartoffelwirtschaftsverbandes. Diese Speise- und Frühstücksoffen gelten alle vorgeeinten und nicht vorgeeinten Kartoffelarten, deren Reife und Ernte in die Monate Juni und Juli fallen. Die Kartoffelwirtschaftsverbände können mit Genehmigung der Hauptvereinigung besondere Maßnahmen zur Durchführung dieser Anordnung treffen, insbesondere Einschränkungen der Anbaufläche gegenüber 1936 oder 1937 verfügen.

Schweinepreise, Heilbronn: Milchschweine 16-25, Säuler 43-48 RM. — Heddingen: Milchschweine 13-21 RM. — Ravensburg: Milchschweine 15-20 RM. — Saulgau: Milchschweine 17,50-24 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 14-25 RM. — Ulm: Milchschweine 18-26 RM.

Gmünder Edelmetallpreise vom 8. November. Feinsilber Grundpreis 41,10, Feingold Verkaufspreis 2840 RM je Milligramm

Gestorbene: Wilhelmine Opfertuch, geb. Wittich (Wammwirtin) 67 J., Bad Zeinach.

Sport-Nachrichten

Beachtliche Erfolge der Nagolder Geräteturner

Am Sonntag fand in Freudenstadt ein Geräteturnerwettkampf statt, an dem sich auch eine Mannschaft des VfL Nagold beteiligte. Mit der schönen Zahl von 361 erreichten Punkten entpuppte sich die Nagolder Mannschaft, die aus den Turnern Walter Kappler, Otto Mast, Gerhard Wurst und Hermann Stottel bestand, als eine gefährliche Konkurrenz der Freudenstädter, die es auf 363 1/2 Punkte brachten und mit dem knappen Vorsprung von nur 2 1/2 Punkten vor Nagold Sieger wurden. In der Einzelwertung stellte auch Freudenstadt den Sieger, während sich hier Nagold mit Walter Kappler ebenfalls an zweiter Stelle placieren konnte. In der Begleitung der Mannschaft befanden sich der Oberturnwart Strauß sowie der Vereinsführer Köbele.

Nächsten Sonntag werden sich einige Turner bei den Kreisgerätturnermeisterschaften in Hohen a. d. Enz beteiligen. Hoffentlich mit dem gleichen Erfolg wie in Freudenstadt!

Schmeling-Neufel im März!

Mit welcher Sorgfalt der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, sich auf seinen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis vorbereiten wird, geht am besten daraus hervor, daß er nach seinen Begegnungen mit dem Amerikaner Harry Thomas am 13. Dezember in Reutdorf und Ben Noord-England am 30. Januar in Hamburg noch einen dritten Kampf macht, der an einem Sonntag in der zweiten März-Hälfte oder am 2. April in der Berliner Deutschlandhalle stattfindet. Schmelings Gegner ist der Bodemer Schwergewichtler Walter Neufel, den er zwar im August 1934 in Hamburg vor fast 100 000 Zuschauern in der Pause zur achten Runde zur Aufgabe zwang, der aber seit dieser Zeit nach einer Neuauflage des Kampfes verlangt. Auf besonderen Wunsch des Bekleeren geht die zweite Begegnung zwischen Schmeling und Neufel über 15 Runden.

Vorhergabe für Mittwoch: Velsch noch Nebel oder Hochnebel, im Norden unteres Gebietes klar bewölkt mit zeitweisen leichten Niederschlägen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold.
Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann Göh, Nagold.
Nr. X, 37: 2682

Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Amtliche Bekanntmachung

Entwässerung auf den Markungen Schönbrunn und Oberhaugstett

Der Bürgermeister der Gemeinde Schönbrunn hat mit Zustimmung der Gemeinderäte die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden „Möhler- und Widdowiesen“ der Markung Schönbrunn, sowie „Seesäcker“ der Markung Oberhaugstett beantragt. Der vom Kulturbauamt Reutlingen entworfene Plan ist vom Technischen Landesamt in Ludwigsburg zur Abtinnung zugelassen worden, nachdem das Unternehmen auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist.

Nach Art. 88 des W.G. wird
Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag, zur Beratung der Satzung und Wahl des Genossenschaftsvorstandes auf Donnerstag den 9. Dezember 1937, vorm. 9.30 Uhr, auf das Rathaus in Schönbrunn

abberaumt.
Zur Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens werden die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes mit der Abstimmungsbehandlung verbunden.

Zu dieser Tagfahrt werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt weder selbst erscheint noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Wahl des Vorstandes ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Etwaige Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — beim Bürgermeister oder bei mir anzubringen.

Der Plan des Unternehmens samt den dazu gehörenden Unterlagen ist von heute an bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Schönbrunn aufgelegt.

Nagold, den 8. November 1937
Der Landrat: Dr. Lauffer.

Ohne Wolken, Blitz und Donner

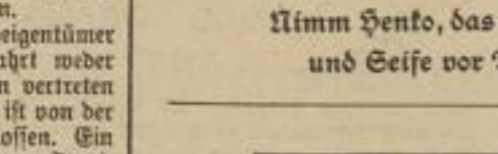
wundervolles Regenwasser!



Es genügt, wenn Sie einige Handvoll Hento Bleich-Soda 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Wäsche bereiten. So haben Sie immer das schönste weiche Wasser, das Schaum- und Waschkraft der Lauge voll zur Wirkung kommen läßt.

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Schenkst Du



Dann sei's wieder ein Buch

aus der Buchhandlung Jaiser, Nagold.

Mädchen

das den Haushalt erlernen will eintreten. Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert.
Frau Anna Ruf
Sattler- und Tapeziergeschäft
Altensteig

Zuverlässige Person für leichte und dauernde Tätigkeit sofort gesucht. Beste Gelegenheit, gutes Einkommen u. eine ausschließliche Erziehung zu finden. Angebote unt. Nr. 1654 a. b. „Gesellschafter“

Wertvoll: 2 Wäsche für 30 Pfg.

ausdrücklich verlangen.



Es gibt: Eine „10“ Helipon“-Packung mit 1 Waschung. Ferner: Helipon „hell“ und „dunkel“ mit je 2 abgeteilten Waschungen für 30 Pfg., so daß eine Haarwaschung auf nur 15 Pfg. kommt.
Mit Helipon werden Ihre Haare wunderschön!

Statt Karten
Halterbach
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 11. Nov. 1937
im Gasthaus zum „Adler“ in Halterbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
1647

Friedrich Helber, Schreiner
Sohn des Johann Helber, Schreinermeister

Lina Helber
Tochter des † Friedrich Helber, Kübler.
Kirchliche Trauung um 13 Uhr

Statt Karten!

Sulz Kreis Nagold

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 11. November 1937
im Gasthaus zur „Linde“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
1641

Fritz Borkhart
Sohn des Georg Borkhart, Landwirt

Pauline Erbele
Tochter des † Gottfried Erbele, Landwirt
Kirchliche Trauung um 11 Uhr in Sulz

Unterhämmerle-Oberhämmerle, 9. Nov. 1937

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerhofften Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Ernst Mehl

für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhabenen Grabgesang des Kirchendichters, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf 1. Dez. kann ein 16-16j.

Mädchen

das den Haushalt erlernen will eintreten. Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert.
Frau Anna Ruf
Sattler- und Tapeziergeschäft
Altensteig

Zuverlässige Person für leichte und dauernde Tätigkeit sofort gesucht. Beste Gelegenheit, gutes Einkommen u. eine ausschließliche Erziehung zu finden. Angebote unt. Nr. 1654 a. b. „Gesellschafter“

für 50 „stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold“

Auf 1. Dez. kann ein 16-16j.

Mädchen

das den Haushalt erlernen will eintreten. Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert.
Frau Anna Ruf
Sattler- und Tapeziergeschäft
Altensteig

Zuverlässige Person für leichte und dauernde Tätigkeit sofort gesucht. Beste Gelegenheit, gutes Einkommen u. eine ausschließliche Erziehung zu finden. Angebote unt. Nr. 1654 a. b. „Gesellschafter“

für 50 „stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold“

